

transplantation ▶▶▶▶▶▶ aktuell

bds
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

Ausgabe 3-2014

Zeitschrift des
Bundesverbandes der
Organtransplantierten e.V.

Der etwas andere Jahresurlaub
„Sorry, Engel du musst warten“

Hepatitis -
die unterschätzte Bedrohung

Risiko Nahrungsmittel - Wechsel-
wirkungen mit Medikamenten



**Zeit für
Neues**

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart

Der Juni-Nachmittag im Bürger-Hospital in Stuttgart gehört für mich zu den schönen Erinnerungen des bisherigen Jahres 2014: Vom Vorstand des BDO wurde ich für meine langjährige Mitgliedschaft im Verband geehrt, zusammen mit anderen treuen Mitstreitern für die gute Sache. Bei dieser Feierstunde traf ich auch Dr. Bernd Ullrich wieder, dem mein Team und ich vor 31 Jahren im Klinikum Großhadern ein neues Herz eingepflanzt haben und dem es sichtlich sehr gut ging. Ihn nach langer Zeit wiederzutreffen, war für mich eine große Freude - wie auch die Begrüßung der ebenfalls anwesenden Langzeit-Transplantierten, die durchwegs von guter Lebensqualität berichteten.



Prof. Dr. med. Dr. h.c.
Bruno Reichart,
Schirmherr des BDO

Doch die Hochstimmung hielt nicht lange an. Denn dann folgte der Vortrag der Geschäftsführenden Ärztin der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) für die Region Baden-Württemberg über den Stand der Dinge, also über die aktuellen Zahlen im Transplantationsbereich. Erschreckend, wie in Deutschland, vor allem in Baden-Württemberg und Bayern, das Spenderaufkommen

abnimmt! Allein mit der geringen Bereitschaft der Bevölkerung, ihre Organe im Todesfall zur Verfügung zu stellen, ist diese Entwicklung nicht zu erklären. Auch die Ärzte halten sich offenbar zurück mit der Meldung von Herzen, Lungen, Lebern oder Nieren.

Eine extrem schwierige und für viele Kranke auf der Warteliste potentiell tödliche Situation. Für weitere Verwirrung sorgte wenige Tage später dann auch noch ein Artikel der Süddeutschen Zeitung. Deutsche Transplantationszentren hätten im vergangenen Jahr nur 10.800 Menschen für die Warteliste bei der Stiftung Eurotransplant gemeldet, in den Jahren zuvor seien es jeweils rund 12.000 Patienten gewesen. Die Journalistin mutmaßte, dass die Ärzte vielleicht „andere Behandlungen anbieten als die belastende Transplantation“.

Eine total unzutreffende Einschätzung. Nach mehr als drei Jahrzehnten intensiver Arbeit als Transplantationsmediziner halte ich eine Organverpflanzung nach wie vor für den Goldstandard: Natürlich gibt es zum Beispiel neben einer Herztransplantation noch Alternativen wie Resynchronisations-Schrittmacher oder Linksherzunterstützungs-Systeme - mit einem gut funktionierenden Transplantat geht es einem Patienten aber immer noch am besten.

Wie es zu den um 30 Prozent niedrigeren Zahlen auf der Warteliste für eine Lungentransplantation kommt, kann ich mir mit dem neuen Allokations-Score (Verteilungssystem) erklären. Die Dringlichkeit des Eingriffs wird hier ins Verhältnis gesetzt zu den Erfolgsaussichten. Der Patient, der sich auf dieser Grafik dann auf dem

günstigsten Platz befindet, also möglichst in der Mitte der beiden Möglichkeiten, bekommt die Lunge. Damit soll vermieden werden, dass Patienten, die eigentlich zu krank für eine Organverpflanzung sind, transplantiert werden. Die logische Folgerung daraus ist für mich, dass Kranke früher zur Transplantation angemeldet werden sollten - eine gerechte Lösung auch für Leberkranke.

Außerdem muss das Umfeld zu den von den Krankenkassen verteilten Spenderausweisen verbessert werden: mehr leicht fassbare Aufklärung, mehr Realität in der Abbildung der gegenwärtigen Situation. Ein Besuch bei einem BDO-Treffen wäre sicher ein inspirierendes Moment für jeden Journalisten.

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer,

sicherlich ist Ihnen schon beim Ansehen unserer Zeitung etwas aufgefallen!?

Wir erneuern uns: Nicht nur unsere neue Homepage www.bdo-ev.de hat einen neuen Anstrich bekommen, nein auch die Zeitung erscheint ab heute in einer neuen Form.

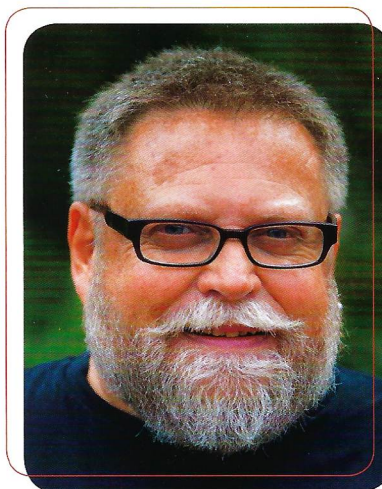
Wir wollen bunter und ausführlicher über die Arbeit in unserem Verband berichten ohne die aktuellen medizinischen Informationen zu vernachlässigen. Wir möchten auch Sie mit in unsere Zeitung einbeziehen. Schreiben Sie uns Leserbriefe: wie ist es Ihnen nach der Transplantation ergangen ist, reisen Sie viel? Dann berichten Sie uns darüber und schildern Sie wie es als TX Patient in anderen Ländern zugeht, schicken Sie uns Ihre Erfahrungsberichte.

Sie haben ein interessantes Rezept! Wir veröffentlichen es, damit es nachgekocht werden kann. Sie haben Fragen und Anregungen! Leser fragen Leser. Sie kennen schöne Urlaubsziele im Hotel oder Pension in ganz Deutschland! Teilen Sie es uns mit und schicken Sie ein nettes Bild dazu; denn ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

Auch unser Wissenschaftlicher Beirat wird an dieser Stelle dringend gebraucht!! Liebe Professoren/rinnen und Ärzte/innen berichten Sie aus Ihren Kliniken über aktuelle medizinische Entwicklungen, denn auch für Patienten und ihre Angehörigen ist es wichtig, sich heute überall zu informieren.

Und liebe Industrie, über eine Anzeige in unserer Zeitung freuen wir uns immer riesig.

Scheuen Sie auch nicht die Kritik, denn nur so können wir noch besser werden!



Ihr
Peter Fricke
Vorstandsvorsitzender

Beratung - Begegnung - Betreuung

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wir sind für Sie da

Der BDO besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatienten, Organtransplantierte und Angehörige). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können.

Der BDO hilft:

➤ Bundesweit betreuen 22 Regionalgruppen Patienten und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.

➤ Der Fachbereich „Junger BDO“ versucht bestehende Probleme zu erkennen, zu analysieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

➤ Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die zuständigen Ansprechpartner in Regionalgruppen und Fachbereiche weiter.

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des BDO im Internet unter <http://www.bdo-ev.de>, indem Sie Kontakt mit unseren Vertretern in den Regionalgruppen (s. S. 16) und Fachbereichen (s. S. 17) oder mit der Geschäftsstelle des BDO aufnehmen.

BDO-Geschäftsstelle

(Mo bis Do 10:00-14:00 Uhr)

Paul-Rücker-Str. 22

D-47059 Duisburg

Tel. (0203) 44 20 10

Fax (0203) 44 21 27

E-Mail: geschaeftsstelle@bdo-ev.de

Internet: www.bdo-ev.de

Facebook.com/BDO.Transplantation

Wiedersehen beim BDO in Stuttgart von Elke Reichart, München

Ärzte unter sich:
Dr. Bernd Ulrich, vor
31 Jahren herztrans-
plantierter Allge-
meinmediziner und
Psychotherapeut und
sein Transplanteur
und BDO-Schirmherr,
Prof. Dr. med.
Bruno Reichart
am 6. Juni 2014 in
Stuttgart.



Im Mai 1983 bekam er sein neues Herz - jetzt traf er während der Feierstunde des BDO in Stuttgart „seinen“ Herzchirurgen wieder: Dr. Bernd Ullrich (rechts), vor 31 Jahren im Münchner Klinikum Großhadern transplantiert, wurde von Prof. Dr. Bruno Reichart mit einem fröhlichen „Grüß Gott - wie geht's?“ begrüßt. Der

74jährige Landsberger, selbst Arzt, hatte nur gute Nachrichten zu vermelden: Es gehe ihm ausgezeichnet, er nehme morgens und abends jeweils eine Tablette des Immunsuppressivums Sandimmun und führe ansonsten ein unbeeinträchtigtes Leben.

Dr. Ullrich ist damit wohl der Patient, der in Deutschland am längsten mit einem fremden Herzen lebt. Nach seiner Transplantation schrieb er ein Buch über die Erfahrungen eines Herzempfängers: „Ein Arzt erlebt die Transplantation als Patient.“ Da er als Hausarzt nach dem Eingriff nicht mehr weiterarbeiten durfte, sattelte er um auf Psychotherapie mit eigener Praxis.

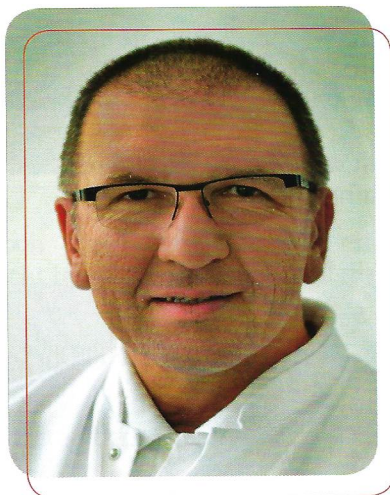
Während der Feierstunde im Stuttgarter Bürgerhospital wurden Dr. Ullrich und Prof. Reichart für ihre langjährige BDO-Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Weitere Mitgliederehrungen wird es in Hannover, Duisburg und Berlin geben. Die Ehrung in Hannover wird am 5. Juli 2014 im Anschluss an die Mitgliederversammlung stattfinden. Für Duisburg und Berlin stehen die Termine derzeit noch nicht fest. Die jeweiligen Mitglieder werden jeweils dazu schriftlich durch den Vorstand eingeladen. Einen ausführlichen Bericht zu allen Mitgliederehrungen werden wir abschließend in einer der nächsten Ausgaben von „transplantation aktuell“ veröffentlichen.

Wechsel

International anerkannter Chirurg ist an die Charité gewechselt

Prof. Dr. Johann Pratschke ist neuer Leiter der Klinik für Allgemein-, Visceral- und Transplantationschirurgie der Charité Prof. Dr. Johann Pratschke hat



Prof. Dr. Johann Pratschke, seit 1. Juni 2014 neuer Leiter der Klinik für Allgemein-, Visceral- Transplantationschirurgie der Charité - Universitätsmedizin Berlin (Foto © Charité).

zum 1. Juni 2014 die Leitung der Klinik für Allgemein-, Visceral- Transplantationschirurgie

der Charité - Universitätsmedizin Berlin übernommen. Mit dieser Position ist die Leitung und Neustrukturierung der Chirurgischen Kliniken am Campus Virchow-Klinikum und am Campus Charité Mitte verbunden. Der 49-jährige Chirurg kehrte damit nach fünf Jahren in Österreich als Direktor der Klinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie der Medizinischen Universität Innsbruck zurück nach Berlin. Prof. Pratschke hat die Nachfolge von Prof. Dr. Peter Neuhaus (Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des BDO) angetreten, der die größte Klinik der Charité 26 Jahre erfolgreich leitete und in diesem Jahr in den Ruhestand geht.

Prof. Johann Pratschke studierte Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München,

wo er 1997 auch promovierte. Während seines zweijährigen Forschungsaufenthalts an der Harvard Medical School in Boston arbeitete er bereits wissenschaftlich mit dem Transplantationschirurgen Prof. Peter Neuhaus zusammen. 1999 kam Herr Pratschke in die Klinik von Prof. Neuhaus nach Berlin. Hier habilitierte er 2003 und war bis 2006 als Oberarzt und später als stellvertretender Leiter der Klinik tätig. Im Jahre 2009 folgte er dem Ruf der Medizinischen Universität Innsbruck.

„Mit Prof. Pratschke hat die Charité einen hervorragenden Spezialisten in der Tumor- und Transplantationschirurgie gewonnen“, erklärt der Ärztliche Direktor der Charité, Prof. Dr. Ulrich Frei. „Er setzt damit eine erfolgreiche Tradition von

Prof. Neuhaus fort, für dessen Leistungen in der Chirurgie die Charité ihm großen Dank schuldet.“

„Ich freue mich sehr, meine klinische und wissenschaftliche Arbeit an der Charité fortzusetzen“, sagt Prof. Pratschke, der mit zahlreichen internationalen Preisen ausgezeichnet wurde. Sein Fokus liegt auf den Schwerpunkten Onkologische Chirurgie, Transplantationschirurgie und minimalinvasive Chirurgie. „Darüber hinaus ist mir die

Zuwendung zum Patienten und eine enge kollegiale Kommunikation mit zuweisenden Ärzten ein besonderes Anliegen.“ Deshalb wünsche er sich von seinen Mitarbeitern auch eine hohe soziale Kompetenz, betont Prof. Pratschke.

Zeit für Neues

IN EIGENER SACHE



Zum Neuanfang von transplantation aktuell

Mit unserem neuen drucktechnischen Partner, der Druckerei J. Lühmann in Bockenem, haben wir vereinbart, den Zeitpunkt des Erscheinens jeder Ausgabe unserer Zeitschrift transplantation aktuell vom Ende des letzten Monats eines Quartals auf den jeweils 1. Tag dieses Monats vorzuziehen. Das bedeutet für Sie als BDO-Mitglied bzw. Abonnent/in, dass Sie Ihr Heft bis zum 1. März (Ausgabe 1), 1. Juni (Ausgabe 2), 1. September (Ausgabe 3) und 1. Dezember (Ausgabe 4) in Ihrem Briefkasten vorfinden werden.

Die bisherige Zusammenarbeit mit der Druckerei Lühmann stimmt uns zuversichtlich, dass diese Vorgabe eingehalten wird und die Qualität des Drucks nicht darunter leidet. U.a. wurden die beiden letzten Patienten-Informationen zu „Leben mit Herzunterstützungssystemen/Kunstherzen“ und „Hautkrebs nach Organtransplantation“ dort gedruckt.

Auch das neue Layout wurde durch die Druckerei Lühmann entwickelt. Zur Weiterentwick-

lung der Nutzung durch Sie liebe Leserin, lieber Leser können auch noch in den nächsten Ausgaben Änderungen am Layout notwendig werden.

Es wäre schön, wenn Sie uns dazu Ihre Meinung mitteilen würden: Was gefällt Ihnen am Layout? Was könnten wir noch verbessern?

Zur inhaltlichen Gestaltung unserer Zeitschrift hat sich nach langen Jahren wieder ein Redaktionsteam gefunden, das derzeit aus Peter Fricke, Imke Huxoll, Ingrid Volke, Michael Fastabend, Hartmut Röstel und Burkhard Tapp besteht.



Imke Huxoll, Michael Fastabend, Peter Fricke, Ingrid Volke, Hartmut Röstel und Burkhard Tapp basteln bei der 1. Redaktionssitzung an diesem Heft (Foto © privat).

Dadurch ist das potentielle Spektrum an Themen erweitert worden und gemeinsam wird der Inhalt ausgewählt. Sie als LeserInnen können den Inhalt durch Ihre Zuschriften beeinflussen. 2015 werden wir voraussichtlich eine LeserInnen-Umfrage starten, damit wir beurteilen können, ob wir mit den Inhalten und der Gestaltung auf dem richtigen Weg zu Ihren Interessen sind.

Zukünftig möchten wir Sie mehr in die Gestaltung der „transplantation aktuell“ mit einbeziehen. Dies gilt nicht nur grundsätzlich hinsichtlich Ihrer Zuschriften zu Themen, die Ihnen am Herzen liegen oder auf den Nägeln brennen bzw. in Bezug auf Kritik, Anregungen und Meinungen, sondern auch und vor allem in Bezug auf unser neu eingerichtetes Titelthema. Wir werden in jeder Ausgabe die beiden nächsten Titelthemen nennen und Sie haben dann Gelegenheit dazu Ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Meinungen uns zur Veröffentlichung mitzuteilen.

„Gute Vorsätze“

Titelthema in der Ausgabe 4/2014

Für das nächste Heft wollen wir Ihre Leserbriefe zum Thema „Gute Vorsätze“ erhalten.

Schreiben Sie uns Ihre guten Vorsätze für das kommende Jahr. Bitte erläutern Sie möglichst wieso Ihre Vorsätze wichtig für Sie sind.

Bitte schicken Sie uns Ihren Text (bitte maximal 300 Wörter, möglichst mit einem passenden Bild zum Thema) entweder via E-Mail: transplantation-aktuell@bdo-ev.de oder per Post: Michael Fastabend, Adenauerallee 15 b, 61440 Oberursel

Redaktionsschluss für die transplantation aktuell 4/2014 ist der **1. Oktober 2014**.

„Frühlingserwachen“

Titelthema in der Ausgabe 1/2015

Im Heft 1/2015 wollen wir das spannende Thema „Frühlingserwachen“ angehen. Was verbinden Sie mit diesem Thema? Welche Erfahrungen haben Sie in Bezug auf langjährige Beziehungen, kurze Affären oder One-Night-Stands gemacht? Welche

Rolle spielt die Transplantation diesbezüglich bei Ihren Entscheidungen?

Zusendungen zu diesem Thema können auch anonym erfolgen. Die Redaktion entscheidet dann jedoch über die Veröffentlichung.

Bitte schicken Sie uns Ihren Text (bitte maximal 300 Wörter,

möglichst mit einem passenden Bild zum Thema) entweder via E-Mail: transplantation-aktuell@bdo-ev.de oder per Post: Michael Fastabend, Adenauerallee 15 b, 61440 Oberursel

Redaktionsschluss für die transplantation aktuell 1/2015 ist der 1. Januar 2015.

Wechsel

JUNGER BDO

Immer mehr junge Menschen warten auf ein Spenderorgan oder sind transplantiert. Auch diese Patienten möchten sich im BDO einbringen und lassen den Jungen BDO wieder aufleben. Sie stellen sich als Ansprechpartner und Betreuer von Wartepatienten und Transplantierte zur Verfügung. Der „Junge BDO“ wird sich über die ganze Bundesrepublik erstrecken. Die ersten neuen Mitglieder dürfen wir Ihnen hier vorstellen:

Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

Als neue Ansprechpartnerin der BDO-Regionalgruppe Gießen/Fulda für junge Mukos (bis ca. 35) vor und nach Lungen-Transplantation (LuTx) möchte ich mich heute gerne vorstellen. Mein Name ist Andrea, ich bin 32 Jahre alt und wurde am 30. April 2013 in Gießen lungen-transplantiert.

Direkt nach meiner Geburt wurde wegen eines Darmverschlusses Mukoviszidose bei mir festgestellt. Meine Kindheit verlief bis auf wenige Klinikaufenthalte und den Ausbruch einer chronischen Polyarthritits (Entzündung von mindestens fünf Gelenken gleichzeitig) relativ unproblematisch. Meine ersten Lungenentzündungen hatte ich mit zehn Jahren. Kurz darauf

zogen wir von der Stadt auf das Land und danach besserte und stabilisierte sich mein Gesundheitszustand, sodass ich mit nur wenigen Fehltagen später mein Abitur machen konnte. Mit leicht eingeschränkter Lungenfunktion zog ich für das Studium in ein Studentenwohnheim nach Heidelberg. Die folgenden vier Jahre waren schön, interessant, aber auch sehr anstrengend. Die Belastung durch einen eigenen Haushalt, das Studium, Freizeitaktivitäten, die Therapie und ein leider schimmelbefallenes Zimmer verschlimmerten meinen Zustand immer mehr. Im letzten Jahr ging es mir dann so schlecht, dass ich das Studium abbrach und wieder zu meinen Eltern zog.

Dank der Ruhe und Entlastung durch meine Eltern, sowie mehr Zeit für mich erholte ich mich wieder. Im darauffolgenden Jahr hatte ich einen **Pneumothorax**¹, lag einige Wochen im Kranken-

¹Unter einem Pneumothorax versteht man das Ansammeln von Luft neben der Lunge. Die Folge davon ist, dass sich die Lunge nicht mehr ausdehnen kann und in sich zusammenfällt. Die Luft kann entweder von innen kommen, also z.B. aus der Lunge selbst durch ein spontan geplatztes Lungenbläschen austreten und sich neben der Lunge ansammeln, oder aber von außen durch eine Verletzung der Brustwand neben die Lunge gelangen. Quelle: <http://www.uniklinik-freiburg.de/thoraxchirurgie/krankheitsbilder/pneumothorax.html>

haus und musste operiert werden. Das warf mich wieder etwas zurück, doch die nächsten Jahre verliefen einigermaßen stabil. Ich war nicht mehr sehr belastbar, konnte außer meiner täglichen Therapie und Spaziergängen nicht viel unternehmen und benötigte ab 2010 nachts Sauerstoff. Zwei Jahre später versuchte ich noch mal ein etwas eigenständigeres Leben und zog mit meinem Freund zusammen. Leider ging es danach sehr schnell bergab. Ich brauchte 24 Stunden 4 - 5 Liter Sauerstoff und war kaum noch in der Lage zu gehen. Deshalb entschloss ich mich nach langer Überlegung endlich zu einer Vorstellung im TX Zentrum im Universitätsklinikum Gießen (UKGM). Diese Entscheidung hatte ich lange hinausgezögert, in der Hoffnung, meine Lungenfunktion würde sich durch den hohen Therapieaufwand noch bessern. Nach der Vorstellung im Universitätsklinikum begannen die notwendigen Voruntersuchungen. Zeitgleich zog ich erneut zu meinen Eltern. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich kaum noch etwas alleine machen. Der Alltag war unglaublich anstrengend. Ich konnte fast nur noch bewegungslos am Beatmungsgerät sitzen und schon das war ein großer Kraftaufwand. Mitte März 2013 stand ich endlich auf der Warteliste und schon sechs Wochen später kam der erlösende Anruf. Ich war sehr sehr erleichtert und hatte, entgegen meiner Befürchtung, überhaupt keine Angst. Wir fuhren dann nach Gießen und einige Stunden später ging es los... Drei Tage später wachte ich,

noch beatmet und vielfach verkabelt, wieder auf. In der ersten Woche fühlte ich mich noch schwach und das Atmen fiel mir nicht immer leicht, aber die liebevolle und kompetente Betreuung auf der Intensivstation war eine große Hilfe für mich. Nach und nach verbesserte sich mein Zustand und dank täglichen Geh- und Fahrradtrainings war ich sechs Wochen nach der OP fit genug für die Reha in Schöna am Königssee². Die Zeit dort war, nach den anstrengenden Monaten davor, wunderschön, erholsam und auch effektiv. Ich konnte in der schönen Umgebung einige Ausflüge zu Fuß und mit dem Fahrrad machen und wurde vier Wochen später nach Hause entlassen. Die nächsten Monate wohnte ich noch bei meinen Eltern und zog dann im Mai 2014 in eine eigene Wohnung nach Gießen.



Andrea Dorzweiler, Ansprechpartnerin im Jungen BDO für Lungentransplantation bei Mukoviszidose (Foto © privat)

Ich bin sehr dankbar und genieße es, selbstständig, ohne auf Hilfe angewiesen zu sein, ein relativ „normales“ Leben führen zu können und möchte meine

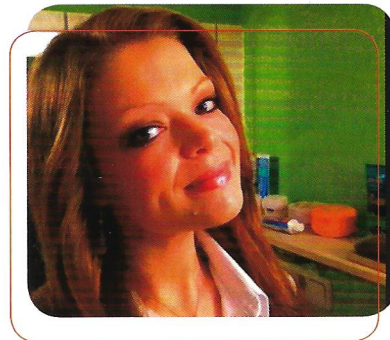
Erfahrungen gerne weitergeben und andere vor und nach einer LuTx unterstützen und ihnen weiterhelfen.

Telefonisch erreicht Ihr mich am besten zwischen 18 und 21 Uhr.

Kontakt:

Andrea Dorzweiler
Bernhard-Itzel-Str. 6,
35392 Gießen
Tel. (0641) 13 09 54 92 AB
E-Mail: a.dorzweiler@posteo.de

Hallo ihr Lieben,
mein Name ist Julia Fricke, ich bin 30 Jahre alt, habe einen zehn



Julia Fricke, Ansprechpartnerin im Jungen BDO für Herztransplantation (Foto © privat)

Jahre alten Sohn, Joshua, und komme aus der Nähe von Hannover. Die Familie besteht außerdem aus meinem Lebenspartner mit seinen beiden Söhnen, Ben (11 Jahre) und Nic (7 Jahre). Ich stelle mich als Kontaktperson des Jungen BDO zur Verfügung, weil mir vor und nach meiner Herztransplantation die Hilfe und Erfahrung junger transplantierte Frauen und Männer gefehlt hat. Ich möchte euch mit meinem jetzigen Wissen und Erfahrungen zur Seite stehen und hoffe auf reges Interesse.

2001 machte ich eine Ausbildung zur Krankenschwester. Aus gesundheitlichen Gründen konnte ich damals die Ausbildung nicht mit dem Staatsexamen abschließen. Daraufhin wurde ich bis 2009 berentet.

Im November 2007 wurde ich auf Grund einer dilatativen Kardiomyopathie (Herzmuskelentzündung), ausgelöst bei der Geburt meines Sohnes, herztransplantiert. Im September 2010 habe ich aber wieder gearbeitet und zwar als Servicekraft in einem American Dinner. Ab dem 1. April 2012 bin ich dann wieder zurück in die Pflege gegangen und zwar in eine Einrichtung für seelisch und psychisch Erkrankte. Dann bekam ich Ende Mai 2012 eine akute humorale Abstoßung. Im Juni 2012 erfolgte die Re-Transplantation. Seit diesem Jahr bin ich wieder berentet.

Im Bereich Herztransplantation/Vor- und Nachsorge möchte ich euch mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Telefonisch erreicht Ihr mich in der Regel tagsüber bis 19:30 Uhr.

LG

Kontakt:

Julia Fricke
Rethener Str. 45, 31318 Sehnde
Tel (05138) 61 32 291
Mobil (0151) 70 61 20 11
E-Mail: Juliafricke@hotmail.de

²Schön Klinik Berchtesgadener Land, <http://www.schoen-kliniken.de/ptp/kkh/bgl/lunge/lungentransplantation/>

Schnupperstudium:

„Studieren mit Behinderung/chronischer Krankheit“

an der TU Dortmund,
11. - 13. November 2014
Zielgruppe: behinderte und chronisch kranke Studieninteressierte und StudienanfängerInnen
Die TeilnehmerInnen an dem Schnupperstudium können sich

u.a. über Rechtsansprüche und Nachteilsausgleiche im Studium, über Unterstützungsangebote für behinderte und chronisch kranke Studierende an der TU Dortmund und über Möglichkeiten der Finanzierung von technischen

und personellen Hilfen im Studium informieren. Vorgesehen ist auch ein Erfahrungsaustausch mit anderen Studierenden.

Anmeldeschluss ist der 24. Oktober 2014.

Das DoBuS-Team freut sich dar-

auf, Sie im November an der TU Dortmund begrüßen zu dürfen!
Kontakt und Anmeldung:
 Zur Anmeldung laden Sie sich bitte das Anmeldeformular (http://www.dobu.tu-dortmund.de/cms/Medienpool/downloads/anmeldeformular_

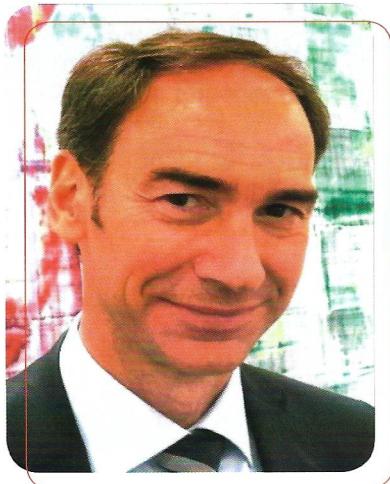
schnupperuni_2014.pdf) herunter und senden es ausgefüllt und unterschrieben an die folgende Adresse:
Technische Universität Dortmund
 Zentrum für Hochschulbildung
 Bereich Behinderung und Studium (DoBuS)

Dr. Birgit Drolshagen
 Raum 4.423/0.233
 Emil-Figge-Str. 50
 44221 Dortmund
 Tel. (0231) 755-4579
 Fax (0231) 755-4638
 E-Mail: birgit.drolshagen@tu-dortmund.de

Hepatitis

Hepatitis - die unterschätzte Bedrohung

Prof. Dr. Thomas Berg, Leiter der Hepatologie am Universitätsklinikum Leipzig, machte mit Blick auf den Welt-Hepatitis-Tag am 28. Juli auf Hepatitis aufmerksam. Diese Krankheit ist, obwohl sie schon seit Jahren bekannt und weitestgehend enträtselt ist, noch immer eine tödliche Gefahr.



Prof. Dr. med.
 Thomas Berg, Uni-
 versitätsklinikum
 Leipzig, Klinik für
 Gastroenterologie
 und Rheumatologie
 - Leiter der Sektion
 Hepatologie

Der Leber-Experte rät, dass bei jedem Check-up die Leberwerte überprüft werden müssen. „Wenn da etwas nicht stimmt, liegt meist eine chronische Lebererkrankung vor, die weiter abgeklärt werden soll.“ Wichtig ist auch sich vorbeugend zu schützen. Gegen Hepatitis A und B gibt es eine Schutzimpfung, so Prof. Berg. Gegen Hepatitis C hilft nur, die Risikofaktoren für eine Infektion zu vermeiden.

In der Medizin gibt es wenige Felder, in welchen sich ein ver-

gleichbarer rascher Fortschritt in unseren Erkenntnissen über die Erkrankungen wie auch in den Behandlungsmöglichkeiten vollzogen hat. Auch ein Wandel bei der akuten Leberentzündung zeichnet sich ab. Die Gelbsucht, die durch das Hepatitis-A-Virus verursacht wird, gibt es kaum noch. Inzwischen macht die Hepatitis E deutlich mehr Sorgen.

Diese akute Form der Leberentzündung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Hepatitis E kommt weltweit mit besonderer Häufung in Nordafrika und Vorderasien vor und wird dort meist von Mensch zu Mensch durch verunreinigte Lebensmittel übertragen. In Deutschland sind jedoch die meisten Patienten nicht in diese Länder gereist. In Deutschland wird das Hepatitis E Virus von Tieren auf den Menschen übertragen. Hier spielen die Haus- und Wildschweine eine besondere Rolle. Menschen, die bereits an einer Lebererkrankung leiden oder bei denen das Immunsystem geschwächt ist, sind besonders gefährdet. Hierzu zählen vor allem Menschen nach einer Organtransplantation bzw. bei Behandlung mit Immunsuppressiva. Hier kann die Hepatitis E auch chronisch verlaufen und zur Zirrhose führen. Schützen kann man sich durch ausreichendes Garen von Schweinefleisch. Wird die Infektion rechtzeitig entdeckt, hat

der Patient eine gute Chance die akute und auch die chronische Leberentzündung zu heilen.

Heutzutage wird mit einer kurzzeitigen Interferon-haltigen Behandlung Heilungsraten von 90 % erreicht. Ab 2015 wird mit der Interferon-freien Therapie eine Heilungsrate von 95 % erwartet. Die Interferon-freie Behandlung steht bereits jetzt für Patienten bei fortgeschrittener Erkrankung zur Verfügung, die kein Interferon vertragen.

Wie wird Hepatitis übertragen?

Hepatitis C kann durch Blutübertragungen, Drogenspritzen, Geschlechtsverkehr - aber auch unhygienische medizinische Maßnahmen und „Schönheits-Prozeduren“. Hierzu zählen auch Tattoos und Piercings.

Was ist die Folge einer Hepatitis

Bei bis zu 80 % verläuft die Hepatitis chronisch. Mögliche Folgen sind die Entwicklung einer Leberzirrhose oder eines Leberzellkarzinoms.

Wie merke ich eine Ansteckung?

Eine Hepatitis wird ohne Untersuchung nicht leicht erkannt. Frühsymptome sind Fieber, Gliederschmerzen, Übelkeit oder Müdigkeit. Diese Symptome werden häufig auch mit einer Grippe verwechselt. Bei manchen Patienten treten auch keine der genannten Symptome auf. Manchmal fällt eine Infektion auch durch erhöhte Leberwerte auf.

Tablette statt Spritzen - Neue Therapie für Hepatitis-Erkrankte ohne Interferon

Neue Wirkstoffe verändern die Therapie von chronischer Hepatitis C enorm.

Künftig ermöglicht die neue Therapie fast allen Patienten von dieser Virusinfektion geheilt zu werden. Sogar bei der am schwierigsten zu behandelnde Hepatitis C-Form. Dies geschieht in kürzerer Zeit und mit deutlich weniger Nebenwirkungen als bisher. „Die Therapien entwickeln sich mit atemberaubender Geschwindigkeit. Es handelt sich bei Hepatitis C nun um die erste chronische Virusinfektion, die heilbar ist. Dies ist eine unglaublich seltene Erfolgsgeschichte, sie wird die Medizin verändern“, sagt Prof. Dr. Michael Manns, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Die bisher übliche Therapie der chronischen Hepatitis C besteht aus der Kombination von drei Medikamenten: Interferon, Ribavirin und entweder einem Protease- oder einem Polymerase-Hemmer. Die Behandlungen dauern bis zu einem Jahr und basieren auf regelmäßigen Spritzen. Der Erfolg hängt unter anderem von Begleiterkrankungen und vom

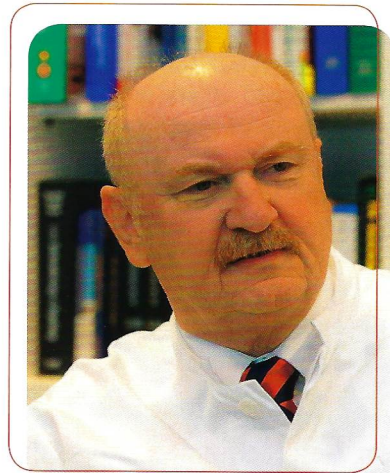
Genotyp des Virus ab, wobei es Typ 1 bis Typ 6 gibt.

Als schwer behandelbar gilt der Typ 1, der der häufigste in Europa, den USA, Nord-Asien, Australien und Südamerika ist. Bei diesem Typ lag der Heilungserfolg bis Anfang dieses Jahres mit Interferon und Ribavirin bei 40 bis 50 Prozent. In Kombination mit einem zusätzlichen Protease-Hemmer (der ersten Generation) konnte dieser auf 65 bis 75 Prozent erhöht werden. Allerdings geht diese Therapie oft mit Nebenwirkungen einher, die viele Patienten nicht vertragen. Nun gibt es neue Medikamente, die 90 Prozent und mehr Patienten von den Viren befreien können. Sie hemmen die Vermehrung oder Reifung der Viren mit wesentlich weniger Nebenwirkungen. Außerdem ist diese Therapie deutlich kürzer und sie besteht ausschließlich aus Tabletten.

Januar 2014 wurde das erste dieser neuen Medikamente zugelassen. Der Polymerase-Hemmer Sofosbuvir, Handelsname Sovaldi. Er hemmt das Enzym RNA-Polymerase, das für die Viren notwendig ist. Der Wirkstoff muss nur 12 Wochen

eingenommen werden. Bei Patienten mit Hepatitis C Genotyp 2 und 3 reicht es in Kombination mit Ribavirin aus.

Im Mai wurden weitere Wirkstoffe zugelassen: Simeprevir, Handelsname Olysio, was das Enzym Protease hemmt. Ein



Prof. Dr. Michael Manns, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH)

weiteres Medikament namens Daclatasvir soll im August zugelassen werden. „Die Kombination der Wirkstoffe hat auch den Vorteil, dass sich kaum Resistenzen herausbilden, weil die Wirkstoffe an unterschiedlichen Schaltstellen des viralen Lebenszyklus angreifen“, beschreibt Prof. Manns.

Auch für 2015 sind weitere Zulassungen geplant.

Recht und Soziales

Der Sozialrechtsweg - Teil 3

Antrag
von RA Leif Steinecke, Ahrensfelde

Im Zusammenhang mit der Beantragung von Leistungen stellen sich zwei wesentliche Fragen: Bei wem stelle ich den Antrag und wie?

Bei der Beantwortung der ersten

Frage ist vor allem die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) in der Pflicht. Diese muss über alle sozialen Angelegenheiten beraten. D.h., wenn Sie nicht wissen, an wen Sie sich zu wenden haben, fragen Sie erst mal bei Ihrer Krankenkasse nach, ausnahmsweise telefonisch. Diese muss, sofern sie nicht

zuständig ist, den jeweils zuständigen Leistungsträger benennen. Benennen meint jedoch nicht eine pauschale Auskunft wie: „Damit müssen Sie zum Versorgungsamt.“, sondern mindestens Anschrift und Rufnummer. Die Auskunftspflicht der GKV erstreckt sich darüber hinaus auf alle Sach- und Rechtsfragen,

die für die Auskunftssuchenden von Bedeutung sein können. Der Gesetzgeber verpflichtet die GKV sogar dazu, mit den anderen LT mit dem Ziel zusammenzuarbeiten, eine möglichst umfassende Auskunftserteilung durch eine Stelle sicherzustellen. Wenn erkennbar ist, dass ein Auskunftssuchender einen Antrag auf Sozialleistung stellen möchte, hat jeder LT darauf hinzuwirken, dass ggf. Antragsformulare eingereicht, klare Anträge gestellt und unvollständige Angaben ergänzt werden. Schließlich haben unzuständige LT Anträge an den jeweils zuständigen weiterzuleiten. Demzufolge dürfen Sie beispielsweise einen Antrag an das Versorgungsamt auch bei Ihrer Krankenkasse, im Gemeindeamt oder sogar, im Falle eines Auslandsaufenthalts, bei den amtlichen Vertretungen der BRD im Ausland abgeben.

Zum „Wie“. Ich rate dringend von mündlichen Anträgen ab. Ein Gespräch am Telefon oder in der Filiale der Krankenkasse sollte stets nur der eigenen Information dienen. Anträge jedoch sind aus Gründen der Rechtssicherheit immer schriftlich zu stellen. Hierzu würde ein handschriftlich beschriebener Zettel genügen, worauf steht:

Beispiel 1

Hiermit stelle ich bei Ihnen einen Antrag auf Gewährung einer Kur zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Informieren Sie mich bitte schriftlich darüber, wie in dieser Sache weiter zu verfahren ist.

Ein solcher Dreizeiler ist juristisch ausreichend. Der LT kann anhand dieser Zeilen erkennen, dass ein Antrag vorliegt und Sie die Leistung nicht irgendwann, sondern so schnell wie möglich erwarten. Sodann ist er verpflichtet, ggf. notwendige Formulare zuzusenden, nachzufragen, ob etwa eine statio-

näre Reha-Maßnahme gemeint ist und Ihnen alle notwendigen Informationen zu geben, welche für eine Entscheidung erforderlich sind. Der Gesetzgeber verpflichtet übrigens alle LT, darauf hinzuwirken, dass jeder Berechtigte die ihm zustehenden Sozialleistungen in zeitgemäßer Weise, umfassend und zügig erhält. Daran sollten Sie den Mitarbeiter des LT erinnern, wenn Sie von ihm Monate nach Stellung des Antrags nichts gehört bzw. gelesen haben.

Für das Bescheidverfahren ist es wichtig, dass ein Antrag beim LT nachweislich ankommt. Ohne einen solchen Zugang könnte er sich, etwa nach monatelanger Untätigkeit, möglicherweise mit der Behauptung vor rechtlichen Folgen schützen, er habe gar keinen Antrag erhalten. Deshalb sollten Sie in Wohnortnähe den Antrag direkt beim LT abgeben und sich den Eingang auf der Antragskopie mit Datum, Unterschrift und Stempel bestätigen lassen. Ansonsten empfehle ich Ihnen bei allen wichtigen Schreiben nach der Methode Fax + Brief zu verfahren (s. Artikel 2 dieser Serie)

Der Antrag könnte so aussehen:

Beispiel 2

Name
Anschrift

Landesamt für Soziales und Versorgung

Straße
PLZ, Ort
Datum

Vorab per Fax: Fax-Nr. - insgesamt eine Seite

Antrag auf GdB / Merkzeichen

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit beantrage ich einen GdB von 100 sowie die Merkzeichen „G“ und „RF“ zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Bitte informieren Sie mich schriftlich darüber wie in dieser Sache zu verfahren ist. Sollten Sie noch Angaben oder Unterlagen von mir benötigen, stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.
Mit freundlichem Gruß

Unterschrift

Mit einem solchen Antrag setzen Sie das Sozialrechtsverfahren in Gang und lösen Handlungspflichten des LT sowie den Beginn von Fristen aus. Sie haben sich entschieden, den Sozialrechtsweg zu beschreiten, notfalls bis zum Bundessozialgericht.

Meine Erfahrung

Manche Menschen stellen aus falscher Zurückhaltung keine Anträge oder nur, weil sie nicht wissen wo und wie sie ihn stellen sollen. Wer jedoch einen Antrag gestellt hat, merkt zumeist, dass dieser eher unkompliziert ist. Die LT arbeiten mit Formularen, die alle wichtigen Fragen stellen, welche zur Bearbeitung von Anträgen erforderlich sind; notfalls fordern Sie von den Antragstellern ergänzende Informationen oder Unterlagen.

Mein Rat

1. Sie sollten grundsätzlich immer Anträge stellen, schon wenn Sie denken, dass Sie vielleicht einen Anspruch haben könnten, z.B. weil Sie davon gehört haben.
2. Stellen Sie die Anträge immer schriftlich, am besten nach der Methode „Fax + Brief“.
3. Heben Sie sich von allen

Anträgen und sonstigen Schreiben an die Leistungsträger Kopien auf!

Thema des nächsten Artikels sind „Ihre Mitwirkungspflichten im Sozialrechtsverfahren.“

Es würde mich freuen, wenn Sie mich über Ihre eigenen Erfah-

rungen zum Thema informieren würden. Da ich Patienten deutschlandweit vertrete, sind alle Einzelfälle für meine Arbeit wichtig. Bitte rufen Sie mich an oder schreiben Sie mir. Ich werde mich in jedem Fall bei Ihnen melden. Für Ihre „Mitarbeit“ möchte ich mich bereits

vorab bedanken. Gestatten Sie mir, Sie auch auf meine telefonische Erstberatung für Patienten hinzuweisen, mittwochs 19.00 - 20.00 Uhr unter (030) 9927 2893. Ich freue mich auf Ihre Anrufe.

L. Steinecke

Verbandsnachrichten

Bericht über die Mitgliederversammlung 2014

von Peter Fricke, Bockenem

Für den 5. Juli 2014 hatte der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. zur diesjährigen Mitgliederversammlung eingeladen. Zu Beginn standen ein kleines Frühstück sowie Kaffee, Tee und kalte Getränke den Mitgliedern zur Verfügung.

Pünktlich um 10.30 Uhr eröffnete der Vorstandsvorsitzende Peter Fricke die Versammlung und begrüßte die zahlreichen Mitglieder, die sogar aus Duisburg angereist waren.

Herr Fricke bedankte sich auch im Namen des Vorstan-

des bei der Klinik und Poliklinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG) unter Leitung von Prof. Dr. Haverich für die Bereitstellung der Räumlichkeiten in der Medizinischen Hochschule Hannover. Nach dem Vortrag des Geschäftsberichts folgte der Kassenbericht. Anschließend berichtete Herr Fricke über die Neuerungen im BDO.

Kurz vor Schluss kam dann noch Prof. Dr. Axel Haverich und berichtete über die Neuerungen in der Herzchirurgie, er bemängelte weiterhin die schwache Bereitschaft zur Organspende.

Peter Fricke beendete die Mit-

gliederversammlung pünktlich um 12.00 Uhr. Danach fand noch eine Ehrung statt, über die ein anderes Mal berichtet wird. Mit einem gemeinsamen Mittagessen endete dieser Tag.



Prof. Dr. med. Axel Haverich, Ärztlicher Direktor der Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover berichtet über neue Entwicklungen in der Herzchirurgie (Foto © Kaiser/MHH).



Mitgliederversammlung des BDO am 5. Juli 2014 in Hannover (Foto © Kaiser/MHH)

Tag der Organspende 2014 - Zentrale Veranstaltung am 7. Juni in Stuttgart

Die Veranstaltung wurde wieder mit einem Ökumenischen Dankgottesdienst gestartet. Nach der offiziellen Eröffnung durch Prominente wie z.B. Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und der Schirmherrin, der baden-württembergischen Sozialministerin Katrin Altpeper, dem Start der Luftballonaktion, dem Auftritt der Radler pro Organspende der Neckar-Bodensee-Tour und der Aktion „Geschenkte Lebensjahre“ begann das vielseitige Musikprogramm, das mit mehreren Talkrunden zu verschiedenen Themen und in unterschiedlicher Zusammensetzung ergänzt wurde.

Bei hochsommerlichen Temperaturen (32° C im Schatten) fanden die Aktionen und Informationsangebote der vertretenen Patientenverbände, Rehakliniken und mit der Organspende befassten Organisationen regen Zuspruch. Das Interesse am Bühnenprogramm hielt sich eher etwas in Grenzen. Möglicherweise, da das Publikum der prallen Sonne ausgesetzt war. Bei den Auftritten von Laith-Al-Deen und Band und Sydney Youngblood war das Interesse

größer. Beide verstanden es das gemischte Publikum mit Ihrer Performance zu begeistern.

Rekord bei der Aktion „Laufen fürs Leben“ aufgestellt. Damit führt Stuttgart mit 715 durch



Monika Veit im Gespräch mit jungen Männern am BDO-Stand beim Tag der Organspende in Stuttgart (Foto © Enrico Panetta/DSO).

Noch ein Rekord

Wie in der Ausgabe 2/2014 berichtet, konnte die Zahl der geschenkten Lebensjahre diesmal auf 979 Jahre gesteigert werden.

Außerdem wurde mit 143 Teilnehmern am Laufband-Wettbewerb der DAK-Gesundheit ein kaum wieder erreichbarer

die Krankenkasse an den Bundesverband der Organtransplantierten e.V. (BDO) gespendeten Euro sehr deutlich vor Ulm und Gelnhausen.

Danke Stuttgart und natürlich der DAK-Gesundheit.

Insgesamt wurden die Informations- und Gesprächsangebote an den Zelten der Organisationen gut genutzt und unzählige Organspendeausweise mitgenommen oder gleich vor Ort ausgefüllt. So war es ein guter Tag für die rund 11.000 Wartepatienten in Deutschland.



Laith-Al-Deen und Band begeistern das Publikum beim Tag der Organspende in Stuttgart (Foto © Enrico Panetta/DSO).

Vorstellung des Regionalgruppenleiters Rhein-Main

Dipl. Ing. Utz-Heinrich Huppertz, geb. 1941 in Wuppertal, aufgewachsen in Düsseldorf, von 1965 bis 1983 wohnhaft in Frankfurt am Main, seit 1983 in Oberursel, verheiratet seit 1984 mit Helmi Huppertz, zwei erwachsene Söhne, seit 1.1.2002 im Ruhestand

Nach Abschluss meines Studiums zum Vermessungsingenieur (1963) mit vorausgegangener Lehrzeit war ich an zahlreichen Großprojekten im Hoch- und konstruktiven Ingenieurbau am Niederrhein und im Rhein-Main-Gebiet beteiligt. Über 30 Jahre meiner Berufszeit war ich bei einem der größten Arbeitgeber in Hessen sowohl im technischen Bereich, später im Personalwesen und dann im Gebäudemangement tätig. Mehrere berufliche Auslandsaufenthalte runden das Gesamtbild meines Berufslebens ab.

Seit Mitte der 80er war ich wegen schlecht einzustellendem Blutdruck und später einer Glomerulonephritis (beidseitige Entzündung der Nieren¹), vorwiegend an der Universitätsklinik Frankfurt in Behandlung. Nachdem sich schließlich die Nierenwerte soweit verschlechtert hatten, wurde im Winter 2006 die Peritonealdialyse als Nierenersatz-

therapie am Universitätsklinikum Gießen angelegt.

Während dieser Zeit und den damit verbundenen Umständen beschäftigte sich meine Frau vermehrt mit dem Erkrankungsbild und überraschte mich eines Tages mit dem Angebot, mir eine Niere zu spenden.

Wir leiteten schnell die erforderlichen Untersuchungen ein, die mit großer Sorgfalt und Präzision am Universitätsklinikum Gießen durchgeführt wurden.

Am 18. März 2008 war für uns der entscheidende Tag in Gießen. Die Transplantation verlief sehr erfolgreich. Heute ist meine Nierenfunktion vollkommen normal und stabil. Meine Lebensqualität ist zurückgekehrt, ich fühle mich seit der Transplantation lebensfroh und vital.

Die Regionalgruppe Rhein-Main mit knapp 70 Mitgliedern möchte ich gemeinsam mit meiner Frau neu beleben.

Warum nun unser Engagement? Wir sind von Anfang an sehr offensiv im Bekanntenkreis und auch sonst mit meiner Nierenerkrankung umgegangen, so auch mit der Peritonealdialyse und der Transplantation, ihrer

Vorbereitung und den Folgen. Dabei haben wir immer wieder feststellen müssen, dass trotz öffentlicher Aufklärung (Zeitungen, Fernsehen, Krankenkassen usw.) zahlreiche Unklarheiten und Vorbehalte zur Transplantation bestehen, letzteres auch bei Ärzten. Weil aber miteinander sprechen besser ist als lesen, jedenfalls für die meisten Menschen, hoffen wir, in der Regionalgruppe Rhein/Main des BDO ein Forum zu finden, in dem wir zur Aufklärung und zum Verständnis der Organspende und der Transplantation beitragen können.

Da es uns nun gut geht und wir hohe Lebensqualität zurückgewinnen konnten, können und wollen wir uns nun im BDO für Transplantationsbetroffene engagieren.

¹beidseitige Entzündung der Nieren, bei der die Nierenkörperchen (Glomerula) zuerst betroffen sind. Es werden verschiedene Formen unterschieden, die in ihrer Gesamtheit zu den häufigsten Ursachen der chronischen Niereninsuffizienz gehören. Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Glomerulonephritis>



Helmi und Utz Huppertz sind die neuen Regionalgruppenleiter für Rhein-Main (Foto © privat).

BDO beim WAZ-Forum „Projekt neues Leben“ vertreten

von Peter Fricke, Bockenem

Zu einer Expertenrunde lud am 22. 5. 2014 Prof. Dr. med. Richard Viebahn, Chefarzt am Knappschafts Krankenhaus Bochum, ein. Der Abend stand unter dem Motto „Projekt neues Leben“. So emotional das Thema, so sachlich war die Diskussion: Immer weniger Menschen können ihr Leid in Zuversicht verwandeln. In Deutschland wurden 2013 nur noch 876 Organe gespendet. Ein historischer Tiefstand. Die Wartezeiten etwa für eine Niere liegen inzwischen bei sieben bis zehn Jahren: zu lang für zahlreiche Patienten, die sterben, obwohl sie noch viele Jahre leben könnten, meinte Prof. Viebahn.

Die 250 Besucher in der voll besetzten Klinik-Cafeteria hörten dem Beitrag von Prof. Dr. Torsten Verrel, Strafrechtler an der Universität Bonn, gespannt zu. Als Mitglied der Ständigen Kommission Organtransplantation bei der Bundesärztekammer beleuchtete er noch einmal

den Skandal in einigen wenigen Lebertransplantationszentren. Mitleid, Renommee, Konkurrenzdruck und mangelndes Unrechtsbewusstsein waren die möglichen Motive für die Fälschung von Krankenakten.

Die Konsequenzen aus den Trickereien sind auf den Weg gebracht worden: u.a. eine Auskunftspflicht für die Transplantationszentren und eine Änderung des Transplantationsgesetzes mit dem Ziel, Fälschungen wie in Göttingen strafrechtlich als versuchte Tötung zu ahnen.

Peter Fricke, Vorstandsvorsitzender des BDO, forderte darüber hinaus nun endlich ein Transplantationsregister einzuführen.

Vorstandsmitglied des BDO Kurt Ender erzählte aus seiner Sicht seine erlebte Wartezeit, und appellierte an die Bürger sich zur Organspende zu bekennen und eine entsprechende Erklärung auszufüllen, da jeder in die

Lage kommen könnte ein Spenderorgan zu benötigen.

Peter Fricke machte darauf aufmerksam, dass die Aufklärung schon in den Schulen beginnen müsste.

Auch die Lebendspende war ein Thema: Prof. Verrel sprach sich dafür aus, künftig auch enge Freunde als Spender zuzulassen.

Peter Fricke wurde zur Widerspruchslösung befragt: „Eine Widerspruchslösung zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht angebracht, da sie den Bürger eher verunsichern würde und die Spenderzahlen evtl. noch mehr zurück gehen würden.“

Dringend warnten alle vor einer „Bestenauslese“ bei der Organverteilung. Kann und darf es Patienten geben, die zu krank für eine Transplantation sind? Und: Wie krank ist krank? Diese Frage sei ethisch und rechtlich kaum zu beantworten. Letztlich habe jeder Patient, auch mit geringen Erfolgsaussichten, einen Anspruch auf ein Organ, betonte Prof. Dr. Timm Westhoff vom Marien-Hospital in Herne. Peter Fricke vom BDO schränkte ein; „Was bringt eine hohe Dringlichkeit, wenn der Patient beim oder kurz nach dem Eingriff stirbt?“

Von allen Referenten ging der Appell an die Bürger, sich zur Organspende zu erklären, das Gesamtsystem Organspende sei zuverlässig und verdiene mehr denn je Vertrauen.

Prof. Viebahn bedankte sich bei allen Beteiligten und freute sich über diesen gelungenen Abend.



Von links: Prof. Dr. Timm Westhoff, Prof. Dr. Richard Viebahn, Peter Fricke, Prof. Dr. Torsten Verrel beim WAZ-Medizin-Forum im Knappschafts Krankenhaus Bochum-Langendreer (Foto © Ingo Otto, WAZ).



Gemeinsames Treffen der
Regionalgruppen Dortmund,
Duisburg und Essen



BDO auch bei der 2.
Herzmesse in Hannover
vertreten

„Herzlich Willkommen, Herr Fricke!“

von Katharina Haller, EP2 der
Kooperativen Gesamtschule
Sehnde

Es muss schon etwas Besonderes sein, wenn Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase mucksmäuschenstill im Klassenzimmer sitzen und gebannt zuhören.

Der Redner, dem am 4. März 2014 alle lauschten, war Herr Fricke, der Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands der Organtransplantanten e.V., dem vor 24 Jahren ein Spenderherz implantiert worden ist.

Sein Erfahrungsbericht löste manchmal eine Gänsehaut aus, regte auf jeden Fall zum Nachdenken über das Leben an und motivierte auch einige dazu, ihre Organspendebereitschaft schriftlich zu erklären. Der externe Referent war im Rahmen des Faches Werte und Normen von Frau Belau eingeladen worden. Im Anschluss an den interessanten Erfahrungsbericht nutzten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, alle ihre Fragen von dem Experten zum Thema Organtransplantation beantworten zu lassen.



Frau Belau von der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Sehnde begrüßt Peter Fricke in der Klasse (Foto © KGS Sehnde)

Regionalgruppen des BDO

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Berlin / Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
Hartmut Kemnitz
Pankower Str. 18, 13156 Berlin
Tel. u. Fax (030)-47 46 98 22
hartmut_kemnitz@web.de

Bereich Bremen und Umzu
Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel. (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@web.de

Bereich Dortmund
Kurt Ender
Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Uwe F. Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Bereich Duisburg
Uwe F. Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Kurt Ender
Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Bereich Essen
Uwe F. Klein
Obersteiner Weg 16,
40229 Düsseldorf
Tel. (0211) 58 08 04 84,
Fax - 58 09 02 36
E-Mail: uwe.klein-bdo@arcor.de

Kurt Ender
Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Bereich Gießen / Fulda
Ingrid u. Rüdiger Volke
Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel. (06008) 472, Fax - 7162
E-Mail: ingrid@tjark.de

Michael Fastabend
Bornwiesenweg 13,
35315 Homberg (Ohm)
Tel. (06633) 64 20 00, Fax - 64 27 88
E-Mail: bdo-giessen@michael-fastabend.de

Bereich Hamburg
Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel. (04851) 12 84
Fax (04851) 8 04 40 40
E-Mail: veitmarne@web.de

Bereich Köln / Bonn und Aachen
Hubert Neuhoff
Denkmalweg 1a, 51580 Reichshof
Tel. u. Fax (02296) 84 00
E-Mail: HNeuhoff@t-online.de

Bereich München /Umland und Augsburg
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Münsterland
Dr. Marie-Theres Terlunen-Helmer
48157 Münster, Gitttrup 3
Tel. (0251) 3 27 00 32
Mobil (0172) 5 34 60 60
E-Mail: marie@terlunen.com

Bereich Niedersachsen
Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 60 10
Mobil (0160) 99 180 188
E-Mail: j.b.nette@t-online.de

Peter Fricke
Ackerstr.3, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45
Fax (05067) 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Bereich Nordbaden
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Nürnberg / Erlangen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Rhein/Main
Helmtrud und
Utz-Heinrich Huppertz
Fichtenstraße 25
61440 Oberursel
Tel. (06172) 3 61 65
E-Mail: helmi@eikeskog.de
E-Mail: utz@eikeskog.de

Michael Fastabend
Adenauerallee 15 b,
61440 Oberursel
Tel. (06171) 58 62 21, Fax - 703771
Mobil (0172) 6947809
E-Mail: bdo-rhein-main@michael-fastabend.de

Bereich Saarland/Pfalz
Karina Matheis
Im Vogelsberg 20, 54292 Trier
Tel. (0651) 5 22 36
E-Mail: GuKMatheis@t-online.de

Bereich Sachsen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Sauerland
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Schleswig-Holstein
Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel. (04851) 12 84
Fax (04851) 8 04 40 40
E-Mail: veitmarne@web.de

Bereich Südbaden
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel. u. Fax (07642) 9 27 93 17
E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Bereich Thüringen
z.Zt. ohne Leitung

Bereich Württemberg
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel. u. Fax (07642) 9 27 93 17
E-Mail: wuerttemberg@bdo-ev.de

Bereich Würzburg und Umland
Dorothea Eirich
Schönrainstr. 9, 97753 Karlstadt
Tel. (09359) 12 41
E-Mail: doris.eirich@gmx.de

Redaktion transplantation aktuell
Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel. u. Fax (07642) 9 27 93 17
E-Mail: transplantation-aktuelle@bdo-ev.de

BDO-Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft Köln,
Filiale Essen
BLZ 370 205 00
BIC BFSWDE33XXX
Konto 72 110 01
IBAN DE87370205000007211001

Fachbereiche des BDO und ihre Ansprechpartner

Herz-Transplantation

Dr. med. Bernhard Lentz
Lindenstr. 5 a, 61231 Bad Nauheim
Tel. u. Fax (06032) 24 21
E-Mail: Herz-Tx@bdo-ev.de
Peter Fricke
Ackerstr.3, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45, Fax - 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

Burkhard Tapp
Neudorfstr. 2a, 79361 Sasbach a.K.
Tel. u. Fax (07642) 9 27 93 17
E-Mail: Lungen-Tx@bdo-ev.de
Ingrid Volke
Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel. (06008) 472, Fax - 71 62
E-Mail: ingrid@tjark.de

Leber-Transplantation

(einschließlich Lebend-Leber-Transplantation) und

Darm-Transplantation

Hans-Peter Wohn
Jahnstr. 21, 65185 Wiesbaden
Tel. (0611) 37 12 34
E-Mail: Leber-Tx@bdo-ev.de

Darm-Transplantation

Rudolf Praas (Dünndarm)
Greifswalder Weg 26
47906 Kempen
Tel. (02152) 91 22 52
E-Mail: Darm-Tx@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation

(einschließlich Nieren-Pankreas- bzw. Pankreas-Transplantation)
Kurt Ender
Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel: (02303) 25 43 90, Fax 25 43 92
E-Mail: Nieren-Tx@bdo-ev.de
E-Mail: Pankreas-Tx@bdo-ev.de

Utz Huppertz
(Lebend-Nieren-Transplantation)
Fichtenstr. 25, 61440 Oberursel
Tel. (06172) 36165
E-Mail: utz@eikeskog.de

Junger BDO

Andrea Dorzweiler (Lunge)
Bernhard-Itzel-Str. 6, 35392 Gießen
Tel. (0641) 13 09 54 92
E-Mail: a.dorzweiler@posteo.de
Julia Fricke (Herz)
Rethener Str. 45, 31318 Sehnde
Tel (05138) 61 32 291
Mobil (0151) 70 61 20 11
E-Mail: Juliafricke@hotmail.de

Angehörige von Wartepatienten und Organtransplantierten

Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel. (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@web.de
Erhard Nadler
Mittelgasse 3, 98587 Springstille
Tel. (036847) 3 18 22
Fax (036847) 5 02 69
erhard-nadler@t-online.de

Patienten mit Herzunterstützungssystemen und deren Angehörige

Jörg Böckelmann
Reiherwiese 2, 31167 Bockenem
Tel: (05067) 246010, Mobil (0160) 99180188
Jörg Böckelmann: pulslos-a@bdo-ev.de
Heidi Böckelmann: pulslos-b@bdo-ev.de

Recht und Soziales

Leif Steinecke
Rebhuhnwinkel 46,
16356 Ahrensfelde
Tel. (030) 99 27 28 93
Fax (030) 93 66 58 66 (Mo - Fr 8 - 20 Uhr)
E-Mail: recht-und-soziales@bdo-ev.de

Schwangerschaft nach Organtransplantation

Bärbel Fangmann
Wisbystraße 5, 28719 Bremen
Tel. (0421) 69 69 68 63
E-Mail: transplant-mama@bdo-ev.de

Stand: 4.8.2014

Die Vertreter der Fachbereiche vermitteln auch Kontakte zu weiteren Mitgliedern des BDO.

Kurzmeldung

TACKERS Ski Camp 2015

Im nächsten Jahr findet das TACKERS Ski Camp früh im Jahr statt. Vom 18.1. - 25.1.2015 treffen sich wieder 9 - 15 jährige Kinder aus der ganzen Welt in Anzere zum Ski- und Snowboard fahren.

Bei genug Interesse bieten wir, wie schon 2014, eine betreute An- und Abreise per PKW / Kleinbus an. Auch vor Ort stehen wir dann für eine ergänzende Betreuung zur Verfügung. Infos unter info@transplant-kids.de.

Kontakt:
Transplant-Kids e.V.
Brandenburger Weg 1
29553 Bienenbüttel

bdo
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

Einladungen in die Fachschule für Pflege Bad Säckingen und Waldshut

von Burkhard Tapp, Schopfheim

Frau Elena Rueb, Lehrerin an der Fachschule für Pflege der Spitäler Hochrhein GmbH (www.spitaeler-hochrhein.de), lud mich jeweils in eine Abschlussklasse an beiden Standorten ein, um den SchülerInnen etwas

der Lungentransplantation geltenden Lung Allocation Score (LAS) ein. Um den sehr interessierten SchülerInnen die psychischen Belastungen während der Wartezeit sowohl für die Angehörigen als auch die Patienten nahezubringen, las ich Passagen aus einem in der BDO-Zeit-

beachten und auf diese einzugehen. Den Abschluss des Vortrages bildeten fachliche Informationsmöglichkeiten wie die des AK Tx-Pflege für die Pflegekräfte.

In der dritten Unterrichtsstunde schloss sich in beiden Klassen eine Diskussion zur Organspende an, die in verschiedenen Kleingruppen von den jeweils 17 SchülerInnen vorbereitet worden war. So vertraten die SchülerInnen in einem Rollenspiel die Positionen der Kirchen, der Ärzte, der Kritiker und der Befürworter der Organspende. Auch hier wurden teilweise die üblichen Behauptungen zur Hirntodfeststellung aufgestellt. Zwischenrein hatte ich immer mal wieder die Gelegenheit Aussagen richtigzustellen.



Burkhard Tapp, Regionalgruppe Südbaden, beim Vortrag vor einer Klasse der Fachschule für Pflege im Spital Bad Säckingen am 16. Juli 2014 (Foto © Elena Rueb)

über Organtransplantation und Organspende aus der Sicht von Organtransplantierten zu erzählen.

So hatte ich meine Präsentation für die beiden Termine (24. Juni in Waldshut und am 16. Juli 2014 in Bad Säckingen) in den Klassen auf die Zielgruppe ausgerichtet. In meinen Vorträgen ging ich verstärkt auf die Organverteilung (Allokationsrichtlinien der Bundesärztekammer) insbesondere auf den seit Ende 2011 in

schrift veröffentlichten Bericht über die ersten Jahre meiner Wartezeit vor.

Was die 2002 erfolgreiche Lungentransplantation für mein Leben bedeutet wurde ebenfalls interessiert verfolgt. Wichtig waren aber auch die Hinweise in der Arbeit der Pflegekräfte nicht nur die Bedeutung der Angehörigen für die Patienten zu würdigen, sondern auch die Situation der Angehörigen, insbesondere der Partner/in, zu

Frau Rueb bestätigte mir im Nachhinein, dass die SchülerInnen von meinen Vorträgen profitiert hätten. Sie selbst fand den Unterricht ebenfalls gelungen. Mich hat das von den SchülerInnen vorbereitete Rollenspiel beeindruckt. Etwas Vergleichbares habe ich bisher in keiner Schule erlebt. Gerne komme ich wieder in diese oder auch andere Fachschulen für Pflege.

TX-Küche

Blick in die Tx-Küche

Das leibliche Wohl ist auch für Transplantierte und Wartepatienten lebensnotwendig. Also haben wir uns gedacht „jede/r Regionalgruppenleiter/In oder ein Mitglied des BDO“ gibt uns ein landesübliches Rezept und wir geben dazu „Tipps und Tricks“ für Patienten. Außerdem wird es in dieser

neuen Rubrik immer mal wieder praktische Hinweise zur Hygiene im Haushalt und zur Ernährung geben.

Der Blick in die TX-Küche fängt mit dem Norden an und „es muss nicht immer kalorienarm sein.“

Regionale Rezepte: Bremen
1. Brauner Kohl oder auch „Kohl und Pinkel“
von Imke Huxoll, Bremen

Die Bremer sagen nicht Grünkohl und Pinkel, sondern Braunkohl und Pinkel. Traditionell isst man ihn auch nicht vor dem „Buß und Bettag“, da man davon

ausgeht, dass der Grünkohl dann schon einmal Frost ab bekommen hat und somit weniger Bitterstoffe im Kohl sind. Durch langes kochen und die Zugabe von Bauchspeck, bekommt der Kohl dann die bräunliche Farbe.

Man erzählt sich, dass ein Besucher in Bremen einen Gastwirt verklagte, weil dieser ihm angeblich aufgewärmtes Essen servierte. Der Gastwirt pochte aber darauf, dass in seiner Speisekarte von Braunkohl und nicht von Grünkohl die Rede war und dies eine Bremer Spezialität sei. Der Richter entschied für den Gastwirt.

Zutaten für 6 Personen
3 kg Grünkohl, frisch,

(muss einmal Frost gehabt haben) oder entsprechende Menge TK-Grünkohl

4 Margarine oder Schmalz
Zwiebeln

Wasser, nach Belieben
(lieber etwas weniger
angießen und nachgießen)

800 g Kasseler vom Stiel
1 Sch. Bauchspeck, fingerdick
6 St. Wurst (Kochwürste)
5 St. Pinkelwürste (Grütz
wurst: gefüllt mit Speck,
Schinken, Gewürze,
Zwiebeln und Hafergrütze)
Salz und Pfeffer
Brühe (Instant)
Senf
Piment (nicht zu viel)
3 EL Hafergrütze
n. B. Zucker

Zubereitung

Arbeitszeit: ca. 1 Std. 30 Min
Grünkohl putzen. Zwiebeln würfeln und in der Margarine glasig dünsten, dann den Kohl hinzufügen und etwas mit dünsten. Mit etwas Wasser angießen, so dass der Kohl leicht herumschwimmt. Bitte darauf achten, dass nicht zu wenig Flüssigkeit im Kochtopf entsteht, da sich der Kohl leicht anlegt. Der Kohl muss lange kochen, er ist in etwa gar, wenn er eine olivgrüne Farbe angenommen hat. Nach einer gewissen Kochzeit (ca. 1 Stunde), den Kohl mit den Gewürzen abschmecken und die verschiedenen Fleischsorten oben auf den Kohl legen. Zwischendurch immer wieder umrühren. Das Ganze ist gar, wenn der Kohl seine olivgrüne Farbe hat und das Fleisch durch ist. Erst jetzt die Kochwürste dazu geben und im Kohl garziehen lassen. Zwischendurch immer wieder umrühren, damit sich nichts anlegt. Zum Ende der Garzeit darauf achten, dass der Kohl nicht mehr ganz so flüssig ist. Wenn alles gar ist, kann man für den besseren Geschmack auch noch eine halbe ausge-drückte Pinkelwurst unter den Kohl rühren (ist aber nicht unbedingt notwendig). Kohl in einer Schüssel und das Fleisch auf einer Platte servieren. Dazu reicht man Salzkartoffeln und einen „Korn“ (klarer Schnaps) oder

einen Kräuterlikör zur besseren Verdauung.

Tipps und Tricks

Achtung, gibt garantiert Blähungen - deshalb vorsorgen und als Nachspeise ein Mittel dagegen nehmen.

Die tx-aktuell-Redaktion wartet auf weitere Rezeptvorschläge von Ihnen / Euch. Bitte nach Möglichkeit mit einem Foto (Foto sollte frei verfügbar sein) einsenden an:

Ingrid Volke
Am Mitteltor 4
61209 Echzell
Tel. (06008) 472
Fax (06008) 71 62
E-Mail: ingrid@tjark.de

Foto:
www.lebensmittelfotos.com



Risiko Nahrungsmittel - Wechselwirkungen mit Medikamenten

von Apothekerin Katrin Kraus, Bockenem

Nach einer Transplantation muss der Arzt verhindern, dass das körpereigene Immunsystem das übertragene Organ als „fremd“ erkennt und abstößt. Hierzu werden unter anderem Medikamente eingesetzt, die das Immunsystem künstlich schwächen, sogenannte Immunsuppressiva. Diese Medikamente müssen immertäglich ein- bis zweimal eingenommen werden, damit keine Abstoßungsreaktion auftritt.

Was viele aber nicht wissen -Die Ernährung hat einen bedeutenden Einfluss auf die Wirksamkeit von Medikamenten. Mehr als 300 Arzneistoffe können entweder in ihrer Wirkung abgeschwächt, oder sogar giftig werden, wenn sie mit gewissen Lebensmitteln zusammen eingenommen werden. Hierzu gehören auch die für Organtransplantierte lebensnotwendigen Immunsuppressiva.

Vor, zum oder nach dem Essen? Grundsätzlich gilt, dass die gleichzeitige Aufnahme von Speisen und Getränken für die Wirkung von Medikamenten eine wichtige Rolle spielt. Denn Nahrung beeinflusst nicht nur den Zeitpunkt des Wirkungseintritts, sondern auch die Menge und Verfügbarkeit des Wirkstoffs in der Blutbahn.

Der Zeitpunkt der Nahrungsaufnahme kann die Wirkung des Arzneimittels verlangsamen, beschleunigen, verstärken oder vermindern. Auch Nebenwirkungen können in bestimmten Fällen stärker oder schwächer auftreten. Wichtig ist, die Arzneimittel in regelmäßigen Zeitabständen einzunehmen. Bei 3x täglicher Gabe bedeutet dies z.B. alle acht Stunden. Nur so sind gleichblei-

bende Wirkstoffspiegel im Blut gewährleistet.

Im Beipackzettel finden sie den wichtigen Hinweis, wann sie ihr

TIP: Grundsätzlich: auf alle Grapefruitprodukte und Pomelo verzichten!



Medikament einnehmen sollen. Was genau ist nun aber damit gemeint?

„Einnahme vor dem Essen“ bedeutet, dass das Arzneimittel ca. 30 Minuten vor der Mahlzeit eingenommen werden sollte. Dies gilt grundsätzlich immer bei Tabletten, Dragees oder Kapseln, die mit einem magensaftresistenten Überzug versehen sind.

„Einnahme zum Essen“ bedeutet, Einnahme während der Mahlzeit, oder unmittelbar danach.

„Einnahme nach dem Essen“: Zwischen Mahlzeit und Einnahme sollte ein Abstand von 30 bis 60 Minuten liegen.

„Einnahme nüchtern“: Entweder eine Stunde vor oder aber zwei Stunden nachdem Essen.

„Unabhängig von einer Mahlzeit“: Die Einnahme kann entweder nach dem Essen, zum Essen oder vor dem Essen erfolgen.

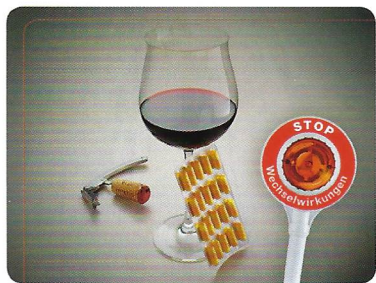
Gefährliche Wechselwirkung durch die Grapefruit

Das am häufigsten genannte Lebensmittel, wenn es um Interaktionen mit der Nahrung geht, ist die Grapefruit. Und tatsächlich ist sie von großer Bedeutung. Die Inhaltsstoffe der Grapefruit hemmen Enzyme in der Darmwand, die einen Einfluss auf den Abbau vieler Arzneistoffe haben. In der Folge kommt es zum Anstieg der Arzneimittelspiegel dieser Wirkstoffe mit einem erhöhten Risiko für unerwünschte Wirkungen. Es gibt keine Verzehrmenge, die als „sicher“ gelten kann, deshalb gilt die Devise: Nicht nur auf Grapefruitsaft, sondern auf alle Grapefruitprodukte zu verzichten! Auch die Pomelo, ein Kreuzungsprodukt zwischen Grapefruit und Pampelmuse sollte man meiden. Von dieser Interaktion besonders betroffen sind bestimmte Immunsuppressiva (z.B. Ciclosporin, Tacrolimus) aber auch Calciumkanal-Blocker (z.B. Nifedipin, Felodipin), bestimmte Statine (z.B. Atorvastatin, Simvastatin).

und viele andere Arzneistoffe, die ebenfalls über das gleiche Enzym abgebaut werden. Durch den Anstieg der Wirkstoffmenge im Blut können unerwünschte Nebenwirkungen verstärkt auftreten. Bei der Einnahme der Statine, die bei vielen Organtransplantierten auf dem Medikationsplan stehen, macht sich dies durch muskelerähnliche Schmerzen bemerkbar. **Rücksprache mit dem behandelnden Arzt ist in diesem Fall unbedingt notwendig.**

Das Calcium macht's...

Milch bzw. Milchprodukte sind reich an Calcium. Es kann mit den Inhaltsstoffen von Arzneimitteln zu sogenannten Komplexen „verklumpen“, die dann vom Körper nicht mehr, oder nicht in ausreichender Menge aufgenommen werden können. Von besonderer Relevanz ist diese Interaktion bei Schilddrüsen-Tabletten (Levothyroxin) und vielen Antibiotika. Diese Medikamente sollten frühestens vier Stunden nach bzw. mindestens zwei Stunden vor dem Verzehr von Milchprodukten genommen werden. Auf die Einnahme mit Mineralwasser sollte ebenfalls verzichtet werden, da es auch hier aufgrund der enthaltenen Mineralstoffe (Calcium, Magnesium) zur Komplexbildung kommen kann. **Weitere Übeltäter: Alkohol, Kaffee und Tee...**



Alkohol und Medikamente sollten grundsätzlich nicht zusammen eingenommen werden. Der Mix kann stark gesundheitsschädliche Nebenwirkungen haben. Alkohol belastet zusätzlich zu den verabreichten Medikamenten die Leber. Wenn diese dann aufgrund der Alkoholbelastung die immun-suppressiven Medikamente nicht

mehr richtig verstoffwechseln kann, kann dies im schlimmsten Fall zur Abstoßungsreaktion oder zu schweren Nebenwirkungen der Medikamente führen. Für viele Patienten wird es daher ein lebenslanges striktes Alkoholverbot geben.

Auch die gleichzeitige Einnahme der Tabletten mit Kaffee, schwarzem oder grünem Tee wird nicht empfohlen. Hier kommt es durch die enthaltenen Gerbstoffe ebenfalls zur Bildung von Komplexen, die vom Körper unzureichend aufgenommen werden können. Eisentabletten gegen Blutarmut sind z.B. nutzlos, wenn sie zusammen mit Kaffee, schwarzem oder grünem Tee geschluckt werden. Die Gerbsäure der Getränke bindet die Eisenionen im Magen an sich. Folge: Das Eisen wird ausgeschieden, statt über die Darmwand im Blutkreislauf zu landen. Daher gilt: Mindestens zwei Stunden vor und nach der Einnahme der Tabletten auf derartige Getränke zu verzichten. Diese Wechselwirkung gilt natürlich nicht für gerbstofffreie Tees wie z.B. Früchte- oder Pfefferminztee.

TIP: Medikamente am besten mit Leitungswasser einnehmen

Zusammenfassend kann man sagen: Kaffee, Tee, Milch, Grapefruitsaft oder alkoholische Getränke sind nicht zum Einnehmen von Tabletten, Kapseln & Co geeignet, da es schnell zu Wechselwirkungen kommen kann. Grundsätzlich gilt: Medikamente sollten immer mit ausreichend Flüssigkeit (mind. 200ml), **am besten Leitungswasser**, eingenommen werden.

Häufig kommt bei der Beratung in der Apotheke die Frage auf, ob man an der Einnahme etwas ändern sollte, wenn die Medikamente bereits seit einigen Jahren immer auf die gleiche Art und Weise, z.B. mit einem Glas Mineralwasser eingenommen wurden. Hierbei gilt: In diesem Fall ist die Dosierung bereits an die Einnahmegewohnheiten angepasst und man sollte ohne ärztliche Rücksprache nichts an der Einnahme ändern. Wenn sie doch etwas ändern, sollte der behandelnde Arzt darüber informiert werden, um ggf. eine Dosisanpassung vorzunehmen.

Ihr Team der Einhorn- und der Neuen Apotheke Bockenem



**EINHORN
APOTHEKE**

Unser Ziel ist Ihre Gesundheit

Apotheker Benjamin & Katrin Kraus
Königstraße 15 · 31167 Bockenem
T: 05067 - 69 72 14 · F: 05067 - 69 72 16
E: info@einhorn-apotheke-bockenem.com
www.einhorn-apotheke-bockenem.com

**NEUE
APOTHEKE**

Königstraße 22 · 31167 Bockenem
T: 05067 - 24 78 18 · F: 05067 - 24 78 19
E: info@neue-apotheke-bockenem.com
www.neue-apotheke-bockenem.com

Der etwas andere Jahresurlaub „Sorry, Engel du musst warten“

von Imke Huxoll, Bremen und
Kurt Ender, Unna

Zwei Vorstandsmitglieder des BDO e.V., Imke Huxoll, stellv. Vorstandsvorsitzende und Kurt Ender, Schriftführer, haben ihren Jahresurlaub auf eine ganz besondere Weise verbracht. Unter dem Motto „Sorry Engel, Du musst warten“ sind sie, im Rahmen der 8. Radtourpro-Organ spende, gemeinsam mit 33 weiteren Radlern von Groningen nach Kopenhagen geradelt. Weit über die Hälfte der Teilnehmer ist organtransplantiert, drei Mitradler sind dialysepflichtig und die anderen Teilnehmer sind Transplantationsbetroffene. Begleitet wurden wir durch unseren Tourbus und einen PKW.

von Juliette van der Laan, Eurotransplant. Gut gelaunt ging es bei leichtem Nieselregen und stetigem Gegenwind für 33 km Rund um Groningen. Wir hatten uns viel zu erzählen, denn für die meisten von uns war es nicht die erste Tour. Wobei alle „Neulinge“ sofort in die Gruppe integriert wurden.

Bei leichtem Regen und ordentlichem Wind ging es dann am 21. Juni endlich auf den Weg nach Kopenhagen. Punkt 8:00 Uhr standen wir mit unseren Fahrrädern vor dem Uniklinikum Groningen für ein Gruppenfoto bereit, um dann die erste von zwölf Etappen in Angriff zu nehmen.

hieß das für uns, dass wir um 6:30 Uhr mit dem Frühstück fertig sein mussten und unser Gepäck vor dem Tourbus zu stehen hatte. Jeden Tag die gleiche Prozedur: zuerst die großen Koffer, dann die kleineren und dann die restlichen Taschen. Danach wurde von der guten Seele der Tour, Jürgen Raidt, der Provianttisch aufgebaut und wir konnten unsere Wasserflaschen füllen. Es gab stilles Wasser, Mineralwasser und Apfelschorle. Es war also für Jeden etwas dabei. Wenn dann alles wieder verstaut war, ging es auf die Räder, fertig, los.

Wir haben schon für Aufsehen gesorgt. Erstens fuhren wir alle in einem auffallend, weißem Trikot und zweitens haben wir



Am 20. Juni 2014 trafen wir uns, unter großem Hallo, in Groningen zu einer ersten kurzen Etappe, dem Prolog. Auf den Weg geschickt wurden wir

Der morgendliche Start war eine gut durchorganisierte Sache und zwar jeden Morgen. Wenn im Tourbuch steht: Abfahrt 7:00 Uhr, was wirklich vorkam, dann

immer schön unsere Klingeln benutzt, um uns zu verabschieden. Klar, dass so früh morgens noch wenig Leute unterwegs waren aber im Laufe des

Tages staunte man überall nicht schlecht über die verrückte Horde Radfahrer, die stets gut gelaunt durch Dörfer und Städte radelte. Richtig für Aufsehen sorgten wir natürlich bei jedem Stopp. Egal ob bei einer Imbissbude, Eisdiele, Rathaus, Musikpavillion, Kurpark und Marktplätzen. Bereitwillig gaben wir Auskunft, wenn Passanten uns fragten, was wir für eine Gruppe wären und was die Zahl „208“ auf dem Trikot bedeutet. Wenn wir dann erklärten, dass wir in Sachen Organspende unterwegs sind und hier insgesamt 208 gespendete Lebensjahre mitradeln, dann war zum einen das Erstaunen groß aber auch das Interesse geweckt. Ungläubig hörten sie uns dann zu, dass einer von uns vor 34 Jahren eine neue Niere erhalten hat und die gesamte Strecke mitfährt. Beeindruckt waren die Passanten auch von unserem Lungen-transplantierten, der erst ein halbes Jahr transplantiert und die Strecke von Groningen bis Cuxhaven mitgefahren ist.

gang, mit etwas Besonderem. Obstbuffet, frische Erdbeeren mit Schlagsahne, belegte Brote, belegte Brötchen, Kuchen, Smörrebröd usw.. Also, wer die Tour mitgemacht hat, um Gewicht zu verlieren, der hatte verloren. Irgendwie waren wir eigentlich immer am Essen.

sion mit unterstützten. Klar gab es auch hier Kontakt zur Bevölkerung, die neugierig „The Dandy’s“ lauschten und damit auch gleich mit der Thematik Organspende konfrontiert wurden und sich dann auch fragend an uns wandten.



← Smörrebröd

Am Strand
von Norderney
↓

Klasse waren abends die Ankünfte am jeweiligen Etappenziel. In der Regel wurden wir durch „The Dandy’s“ begrüßt, die für flotte Musik und gute



Das Tolle an der Tour war, dass wir für diese Mission unterwegs waren, und zwar mit einem super Team, und gleichzeitig Urlaub hatten. Das Wetter wurde von Tag zu Tag besser. In Dänemark wagten einige dann auch ein Bad in der Ostsee. Für das Urlaubsfeeling sorgten permanent unsere „guten Seelen“. Bei jedem Verpflegungsstop überraschte uns Jürgen oder oftmals auch Jürgen und Wolf-

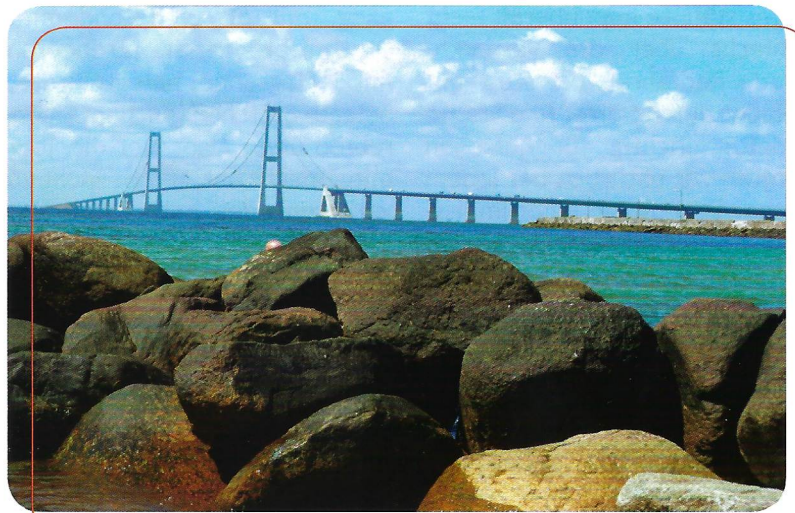
Laune sorgten. Selbst nach Etappen an die 100 km waren wir immer noch fit, um mitzusingen und zu tanzen. Nach ein paar Tagen kannten wir schon viele Lieder und bildeten einen tollen Chor. Gefreut hat uns natürlich, dass an vielen Zielorten Selbsthilfeverbände (Lebertransplantierte Deutschland, IG Nieren und natürlich BDO e.V.), mit Infoständen standen und somit unsere Mis-



Die Tour führte uns an wunderbaren Landschaften vorbei. Es ging hinter und vor den Deichen an der Nordsee lang, mit der Fähre nach Norderney, auf dem Deich ein Stück die Elbe entlang, übers Eidersperrwerk und dann Dänemark. Keiner hätte es gedacht aber es war hügelig. Klar für die Teilnehmer aus Süddeutschland ein Klacks, aber für uns Norddeutsche schon ganz ordentlich. Aber wir haben es alle geschafft und die Landschaft hat doch jedes Mal für die Anstrengung entschädigt. War ein Hügel erklommen, ging es mit Schwung runter und uns war klar, nach der nächsten

Kurve geht es dann auch schon wieder hoch.

Und dann kam der Tag, der irgendwann kommen musste. Der letzte Tag. Bei strahlendem Sonnenschein erreichten wir Kopenhagen. Zu Erst ging es zur „Kleinen Meerjungfrau“, wo natürlich ein Gruppenfoto gemacht wurde. Übrigens, gab es regelmäßig den Ruf: „FOTO“. Wolfgang Ludwig drückte uns dann das Banner „Radtour-pro-Organ spende“ in die Hand und dann war Fototermin. Es gab dann niemals nur ein Foto, nein, Wolfgang hatte ein riesiges Sortiment von Fotoapparaten vor sich auf dem Boden liegen und wir mussten stehen bleiben, bis der letzte Apparat klick gemacht hatte.



richtig beschreiben. Wir waren sehr bewegt, und ja auch stolz, denn wir haben gemeinsam die Strecke von knapp 1000 km bewältigt und das immer für die besondere Mission.

Hier noch ein ganz riesiges und herzliches Dankeschön an Wolfgang Ludwig, der wieder einmal alles so super organisiert hat, nebenbei fleißig mit geradelt ist, Interviews gab und selbst-

Gruppenfoto vor der Kleinen Meerjungfrau in Kopenhagen



Bei der „Kleinen Meerjungfrau“ wurden wir von einem Arzt des Rigshospitalet Kopenhagen und einigen Mitarbeitern begrüßt, die uns dann zum Rigshospitalet lotsten. Dort gab es einen riesen Empfang. Natürlich mit Musik und zig Ehrenrunden um den Parkplatz. Dieses Gefühl, dass eigentlich bei uns Allen aufkam, kann man gar nicht so

Bei einem fantastischen Abschlußabend, ließen wir diese Tour ausklingen und dann ging es am 3. Juli 2014 mit dem Bus und Fahrradanhänger wieder Richtung Heimat. Verabschiedet haben wir uns dann mit „bis zum nächsten Jahr, ich bin dabei, bei der der Radtour-pro-Organ spende 2015“.

verständlich auch an Jürgen Raidt, dem Mitorganisator, Fahrer des Tourbusses und Küchenchef. Vielen Dank Euch beiden und allen Teilnehmern der diesjährigen Tour. Es war toll mit Euch! Tschüss und bis zum nächsten Jahr. Wir sind wieder dabei, wenn es wieder losgeht.

Fotos © Imke Huxoll, Bremen

Beitrittserklärung

Legen Sie diese Beitrittserklärung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Paul-Rücker-Straße 22, 47059 Duisburg. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!



☐ Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen:

Name, Vorname _____

Als Mitglied der Beitragsgruppen A und C bis E erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift "transplantation aktuell".

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als:

Telefon: _____ Fax: _____

☐ (A) Transplantierte(r), Wartepatient..... Jahresbeitrag: 42,- €

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf _____

☐ (B) Angehörige(r) (Partner) (nur möglich, wenn transplantierte(r) Angehöriger bereits Mitglied ist) Jahresbeitrag: 12,- €

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

☐ (C) jugendlicher Wartepatient/Transplantierte(r) bis 18 Jahre, Auszubildende(r) oder Student(in) Jahresbeitrag: 21,- €

(*bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

☐ (D) Fördermitglied, mit einem nach oben freibleibenden Jahresbeitrag mindestens jedoch Jahresbeitrag: 42,- € (Ehepaare 50,- €)

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am _____ des Folgemonats nach Beitritt bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum _____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Paul-Rücker-Str. 22, 47059 Duisburg

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Mitgliedern zu A bis C und E aus den neuen Bundesländern wird auf die obigen Jahresbeiträge ein Nachlass von 20 % gewährt und zwar solange wie in Bundesgesetzen gleichlautende Regelungen Anwendung finden.

Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden (freiwillige Angabe)?

☐ Mitglieder ☐ Presse ☐ TV/Radio

☐ Internet ☐ Transplantationszentrum

☐ gegebenenfalls durch welche Person?: _____

Dieses Feld wird vom BDO ausgefüllt:

ID: _____ Mitgliedsart: _____ Mitgliedsnummer: _____

Regionalgruppe: _____ Aufnahme datum: _____

Nur für Wartepatienten und Transplantierte:

Warteorgan/e: _____

transplantierte/s Organ/e: _____

Transpl.-Datum: _____

Transplantationszentrum: _____

Herzschrittmacher: () ja / Blutgruppe: _____

Eltern eines transplantierten Kindes füllen bitte zusätzlich folgende Felder aus:

Name, Vorname des Kindes: _____

Geburtsdatum: _____ Schulart: _____

Warteorgan/e: _____

transplantierte/s Organ/e: _____

Transpl.-Datum: _____

Transplantationszentrum: _____

Herzschrittmacher: () ja / Blutgruppe: _____

Abonnement-Bestellung für

transplantation

aktuell

Zeitschrift des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.

Jede Ausgabe ist eine interessante Mischung, u.a. aus Erfahrungsberichten, medizinischen Informationen (meist von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates des BDO verfasst, dem namhafte Vertreter von Transplantationszentren angehören), sozialrechtlichen Hinweisen, Literaturtipps und Berichten rund um die Organspende.

- ☐ Daher bestelle ich hiermit die Zeitschrift "transplantation aktuell" ab der ersten erreichbaren Ausgabe zum Preis von 12,00 € /Jahr (inkl. Versandkosten) bis auf Widerruf, der 6 Wochen vor Quartalsende in der Geschäftsstelle des BDO vorliegen muss.

Mein Recht:

Die Bestellung der Zeitschrift "transplantation aktuell" im Abonnement wird erst wirksam, wenn sie nicht innerhalb einer Woche widerrufen wird.

Zur Wahrung dieser Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Von diesem Widerrufsrecht habe ich Kenntnis genommen!

Name, Vorname _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

Legen Sie diese Abonnementbestellung in einen geschlossenen und ausreichend frankierten Briefumschlag (Datenschutz) und senden Sie diesen an die nachstehende Adresse: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Geschäfts- und Beratungsstelle, Paul-Rücker-Straße 22, 47059 Duisburg. Bitte füllen Sie für jede Person eine gesonderte Erklärung aus!

SEPA Lastschrift-Mandat

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der erste Einzug erfolgt am _____ des Folgemonats nach Abonnementbestellung bzw. am Werktag danach. Die weiteren Einzüge erfolgen zum _____ eines Jahres bzw. am Werktag danach.

Betrag _____ Zahlungsart: Wiederkehrend

Kontoinhaber _____

Straße _____ PLZ _____

Ort _____

Kreditinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Zahlungsempfänger: BDO e.V., Paul-Rücker-Str. 22, 47059 Duisburg

Gläubiger-Identifikationsnummer DE40BDO00000798820

Ort _____ Datum _____

*Unterschrift _____

*Bitte sowohl hier, als auch in der linken Spalte unterschreiben.

Zuwendungsbestätigung

zur Vorlage beim Finanzamt.

Mitgliedsbeitrag und Geldzuwendung (früher Spende) müssen gesondert ausgewiesen werden. Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. erfüllt die Voraussetzungen des § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG und ist wegen Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege von Körperschaftsteuer befreit (gem. Freistellungsbescheid des Finanzamtes Duisburg-West vom 14. 09. 2012, Steuer-Nr. 134/5722/0439).

Der nebenstehende Betrag wird ausschließlich für die in der Satzung vorgesehenen Zwecke verwendet. Es wird bestätigt, dass der bezeichnete Zweck unter die Zwecke fällt, die nach Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 Einkommensteuer-Durchführungsverordnung Abschnitt A Nr. 1 als besonders förderungswürdig anerkannt sind.

Bei Verwendung dieses Formulars können Sie bei Beträgen bis € 100,- den Einzahlungsabschnitt bei Ihrem Finanzamt als Zuwendungsbestätigung vorlegen. Bei Beträgen über € 100,- erhalten Sie eine gesonderte Zuwendungsbestätigung. Deshalb bitten wir Sie, Ihre Anschrift deutlich lesbar einzusetzen.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

IBAN

D E 8 7 3 7 0 2 0 5 0 0 0 0 0 7 2 1 1 0 0 1

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B F S W D E 3 3 X X X

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Steuer-Nr.134/5722/0439 - FA DU-West

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Spende / Beitrag

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Wissenschaftlicher Beirat

- | | | |
|---|---|--|
| Dr. Dipl.-Psych. Christina Archonti, Frankfurt/Main | Prof. Dr. Ulrich T. Hopt, Freiburg/Breisgau | Prof. Dr. Hans-Joachim Schäfers, Homburg/Saar |
| Prof. Dr. Wolf Otto Bechstein, Frankfurt/Main | Dr. Ilse Kerremans, Gent (B) | Prof. Dr. Hans H. Scheld, Wetzlar |
| Prof. Dr. Rolf Behrens, Nürnberg | Prof. Dr. Holger Kirsch, Bischofsheim/Darmstadt | Prof. Dr. Wolfgang Schöls, Duisburg |
| Prof. Dr. Christoph E. Broelsch, Essen | Prof. Dr. Günter Kirste, Ebingen | Prof. Dr. Stephan Schüler, Newcastle (GB) |
| Prof. Dr. Martin Büsing, Recklinghausen | Prof. Dr. Volker Köllner, Blieskastel u. Homburg/Saar | Dr. Gabriele Schütt, Kiel |
| Prof. Dr. Martin Burdelski, Kiel | Prof. Dr. Wolfgang Konertz, Berlin | Prof. Dr. Ulrich Sechtem, Stuttgart |
| Prof. Dr. de Bernard Hemptinne, Gent (B) | Prof. Dr. Reiner Körfer, Duisburg | Prof. Dr. Andre Simon, London (GB) |
| Prof. Dr. Ernst-Rainer de Vivie, Braderup | Dr. Volker Kracht, Düsseldorf | Dr. Wilhelm Alfred Stertmann, Gießen |
| Prof. Dr. Mario C. Deng, Los Angeles (USA) | Prof. Dr. Bernd Kremer, Kiel/Lübeck | Prof. Dr. Eggert Stockfleth, Berlin |
| Prof. Dr. Jochen Erhard, Dinslaken | Prof. Dr. Voker Lange, Berlin | Dr. Werner Stier, Duisburg |
| Prof. Dr. Erland Erdmann, Köln | Prof. Dr. Heiner Mönig, Kiel | Prof. Dr. Rene H. Tolba, Aachen/Bonn |
| PD Dr. Dominik Faust, Langen | Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel, Essen | Dr. Claas Ulrich, Berlin |
| PD Dr. Frhr. Tassilo v. Lilien-Waldau, Düsseldorf | Dr. Emil Günter Naumann, Köln | Prof. Dr. Richard Viebahn, Bochum |
| Dr. Bärbel Fuhrmann, Berlin | Prof. Dr. Dr.-h.c. Heinrich Netz, München | Priv.-Doz. Dr. Sebastian Vogt, Marburg |
| Prof. Dr. Lucas Greiner, Wuppertal | Prof. Dr. Peter Neuhaus, Berlin | Prof. Dr. Hubert von Voss, München |
| Prof. Dr. Gundolf Gubernatis, Wilhelmshaven | Prof. Dr. Gerd Oehler, Bad Hersfeld | Prof. Dr. Thomas O.F. Wagner, Frankfurt/Main |
| Prof. Dr. Gummert, Bad Oeynhausen | Prof. Dr. J.B. Otte, Bruxelles (B) | Prof. Dr. Thorsten Wahlers, Köln |
| Prof. Dr. Hinrich Hamm, Hamburg | Prof. Dr. Jai-Wun Park, Hamburg | Priv.-Doz. Dr. Henning Warnecke, Bad Rothenfelde |
| Prof. Dr. Dr. Claus Hammer, München | Prof. Dr. Bernhard Permanetter, Fürstenfeldbruck | Prof. Dr. Michael Weyand, Erlangen |
| Prof. Dr. Johann Hauss, Leipzig | Prof. Dr. Rudolf Pichlmayr †, Hannover | Prof. Dr. Günter Willital, Münster |
| Prof. Dr. Axel Haverich, Hannover | Prof. Dr. Uwe Querfeld, Berlin | Prof. Dr. Hubert Wirtz, Leipzig |
| Prof. Dr. Doris Henne-Bruns, Ulm | Dr. Axel Rahmel, Leiden (NL) | Prof. Dr. Hans-Reinhard Zerkowski, Riehen (CH) |
| Prof. Dr. Roland Hetzer, Berlin | Prof. Dr. Dr. h.c. Bruno Reichart, München | Prof. Dr. Stefan Zeuzem, Frankfurt/Main |
| PD Dr. Stephan Hirt, Regensburg | Dr. Lothar Reinbacher, Kempten | |
| | Prof. Dr. Xavier Rogiers, Gent (B) | |

Kürzere Wartezeiten auf Therapieplätze

Die Bundesregierung bekräftigt ihr Ziel, in der psychotherapeutischen Versorgung Wartezeiten zu verkürzen. Der Gemeinsame Bundesausschuss werde den Auftrag erhalten, die Psychotherapie-Richtlinien zu überarbeiten, schreibt die Regierung in ihrer Antwort (18/2140) auf eine Kleine Anfrage (18/1947)

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Ziel soll neben kürzeren Wartezeiten sein, einen niedrigschwelligen, wohnortnahen Zugang zu psychotherapeutischer Versorgung zu erreichen. Die Prüfung der dazu nötigen Maßnahmen sei aber noch nicht abgeschlossen, heißt es in der Antwort.

Kurzmeldung

bdo
Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.

transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands
der Organtransplantierten e.V.

Herausgeber und Vertrieb:
Bundesverband der Organtrans-
plantierten e.V.
Paul-Rücker-Str. 22,
D-47059 Duisburg
Tel. (0203) 44 20 10,
Fax (0203) 44 21 27
E-Mail: geschaeftsstelle@bdo-
ev.de

Redaktionsleitung:
Peter Fricke
Ackerstr.3, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45
Fax (05067) 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Redaktion:
Michael Fastabend, Imke
Huxoll, Hartmut Röstel, Burk-
hard Tapp, Ingrid Volke

Titelbild:
© Mathias Richter - Fotolia.com

Layout, Druck, und Versand:
Druckerei J. Lühmann
Inhaber Horst Rauer
Marktstraße 2 - 3, 31167
Bockenem
Tel. (05067) 63 63,
Fax (05067) 68 20
E-Mail: druck@luehmann.com

Auflage: 2500 Exemplare

Erscheinungsweise: viertel-
jährlich

Preis: Einzelpreis 3,- € / Abon-
nement 12,- €.

Für die Mitglieder des BDO ist
der Bezugspreis durch den Mit-
gliedsbeitrag abgegolten. Kün-
digung des Bezugs 6 Wochen vor
Quartalsende.

Alle Rechte bleiben bei den
Autoren nach Maßgabe der
gesetzlichen Bestimmungen.

Gezeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr
enthaltenen Beiträge sind urhe-
berrechtlich geschützt. Der BDO
und die Druckerei übernehmen
keine Haftung für Satz-, Abbil-
dungs-, Druckfehler oder den
Inhalt der abgedruckten Anzei-
gen.

Für unaufgefordert eingesandte
Artikel, sonstige Schriftstücke
oder Fotos wird keinerlei Haf-
tung übernommen.

Auf die bestehenden Persön-
lichkeitsrechte der abgebilde-
ten Person/en in dieser Ausgabe
wird hingewiesen. Jegliche Nut-
zung der Fotos außerhalb des
jeweils aufgeführten Zusam-
menhangs ist nur mit vorheriger
schriftlicher Zustimmung zuläs-
sig.

ISSN 1612-7587

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Geschäfts- und Beratungsstelle

Paul-Rücker-Str. 22

D - 47059 Duisburg

Fax (0203) 44 21 27

ÄNDERUNGSMELDUNG

(z.B.: Wir sind umgezogen!)

Bitte füllen Sie den folgenden Vordruck aus, wenn sich bei Ihnen Änderungen in Ihren Daten ergeben haben bzw. demnächst ergeben werden und senden ihn an unsere Geschäfts- und Beratungsstelle (siehe oben).

Mitglieds-Nr.: _____ Tel.-Nr.: _____

Vorname: _____ E-Mail: _____@_____

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ neuer Wohnort: _____

FALLS SIE UNS BEITRAGSEINZUG GENEHMIGT HABEN:

Neue Bank: _____

Anschrift: _____

BIC: _____ IBAN: _____